

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 06 | 2025 • 1. April 2025



Ihr Experte für:

Jagd-, Outdoor-,
Landhaus- & Vereins-

BEKLEIDUNG

ÖTZ
TAL

astri.at | 6430 Ötztal-Bahnhof

Hubertus Lindner
hat in Gramais als
Berg- und Skiführer
seine wahre
Berufung gefunden.

Seite 16

Foto: Johannes Hinterseer

Reca

Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst • Fabrikstraße 9 • Tel.: 05412 / 66 888 • office@reca.at



TIHU

TISCHLEREI HUBEN

Huben 95
6444 Längenfeld
T 05253 5519
info@tihu.at
www.tihu.at

Unternehmen des Monats Seite 19



FLIESEN • ÖFEN • NATURSTEINE

Fifex

Fließerau 393a • 6500 Landeck
T +43 5442 67280 • office@fifex.at • www.fifex.at

Der neue Tayron Mehr Spielraum fürs Leben.

Jetzt Probe fahren



**Besuchen Sie uns im Autohaus Falch.
Wir freuen uns auf Sie!**

Kraftstoffverbrauch: 0,4 – 9 l/100 km. Stromverbrauch: 17,1 – 23,9 kWh/100 km. CO₂-Emissionen: 9 – 205 g/km.
Symbolbild. Stand 03/2025.



6511 Zams, Hauptstraße 13
Telefon +43 5442 62810 0
www.autohaus-falch.at



Mario Seidner



Gerhard Dorr



Martin Vetter

„Ein gesundes Abwägen ist wichtig“

Der Landecker Bezirksjägermeister Reinhold Siess im Portrait

Der Grinner Reinhold Siess ist seit knapp einem Jahr Bezirksjägermeister im Bezirk Landeck. Da sich im vergangenen Jahr im Jagdbezirk kein Kandidat der Wahl gestellt hat, wurde er – wie es das Jagdgesetz vorsieht – vom Präsidium für diese Funktion bestellt. Mit dem Impuls Magazin spricht der 56-jährige passionierte Jäger darüber, was ihm als Bezirksjägermeister wichtig ist.

Wenige Tage vor der Pflichttrophäenschau, die am 29. und 30. März in St. Anton am Arlberg stattgefunden hat, fanden sich die Jäger:innen des Bezirks mit ihrer jagdlichen Ernte im Arlberg Well-Com ein. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Mittendrin: Reinhold Siess, der seit einem Jahr die Funktion des Bezirksjägermeisters inne hat. Am 19. April findet nun die Vollversammlung statt, wo sich der amtierende Bezirksjägermeister – erstmals – der Wahl stellen wird. „Ich selbst kann



Reinhold Siess im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Pflichttrophäenschau Ende März in St. Anton am Arlberg.

Foto: Elisabeth Zangerl

mich nicht erinnern, dass in unserem Bezirk schon einmal ein Bezirksjägermeister vom Präsidium bestellt werden musste“, gesteht Reinhold Siess, der in seiner Jugend zum ehest möglichen Zeitpunkt seine Jagdprüfung absolviert hat.

Die erste Jagdkarte hat er genau am 18. Geburtstag gelöst: „Das war auch bei meinen Kindern so“, erzählt der verheiratete Vater zweier erwachsener Kinder, der hauptberuflich als Polizist tätig ist. Aufgewachsen ist er in Grins, in einer „jagdaffinen“ Familie mit zwei Brüdern und zwei Schwestern: „Bei uns waren alle Jäger – die Familie mütterlicher- als auch väterlicherseits, daher hab ich die Jagd von klein auf mitbekommen“, erzählt er. Nachdem er – wie es gesetzlich vorgeschrieben ist – die notwendige Jagderfahrung gesammelt hat, machte er seine Ausbildung zum Jagdaufseher und wechselte als solcher 1992 nach Schnann.

Was er sich wünscht? „Ein Verständnis und eine höhere Akzeptanz für die Jägerschaft von Seiten der Bevölkerung“, sagt er und: „Viele Menschen wissen nicht, was Jäger:innen für die Öffentlichkeit leisten – gäbe es keine Jagd, müsste man den Wildbestand anderweitig regulieren und dafür müsste die Öffentlichkeit viel Geld in die Hand nehmen.“ Reinhold Siess spricht sich – so sagt er – grundsätzlich „gegen Verbote“ aus, sein Credo: „Es wäre wichtiger, Menschen zB. über ihr Freizeitverhalten und dessen Auswirkungen auf die Jagd aufzuklären. Der Mensch denkt sich nichts dabei und weiß oft gar nicht, was er damit auslöst“, ist Reinhold Siess überzeugt. Dieses veränderte Freizeitverhalten der Menschen ist auch ein Mitgrund, weswegen die Erfüllung der Abschussquote kontinuierlich schwieriger geworden ist, ist auch der Bezirksjägermeister überzeugt.

Mit der Pflichttrophäenschau en-

dete sozusagen das Jagdjahr 2024. Bedeutet im Umkehrschuss, dass Reinhold Siess alle Aufgaben im Laufe eines Jagdjahres in seiner Funktion als Bezirksjägermeister einmal durchlaufen hat. Die intensivste Zeit war von November bis April. Gestartet hat diese komprimierte Phase mit der Vorbereitung der Jungjägerschulung im November, dann mit der Jungjägerschulung von Jänner bis März und parallel dazu mit den Vorbereitungen zur Pflichttrophäenschau. Im April folgt dann schon wieder die Abschussplanung für das Jagdjahr 2025. Ist dieser vom Jagdpächter (oder dessen Beauftragtem) erstellte Abschussplan nicht deckungsgleich mit den Vorgaben der Behörde, bedarf es Gesprächen, in die der Bezirksjägermeister involviert ist. Reinhold Siess ist jemand, der in seiner Herangehensweise in allen Belangen Mittelwege und den Konsens sucht: „Ich greife gern auf die Erfahrungen meiner Vorgänger zurück, mache mir aber doch ein eigenes Bild“, sagt er. Sein Vorgänger war übrigens sein Bruder, Hermann Siess.

Im Spannungsfeld

Reinhold Siess ist überzeugt: „Der große Anspruch von Seiten der Öffentlichkeit an die Jägerschaft ist die Wildbestandsregulierung“. Allgemein sieht sich Siess im „Spannungsfeld zwischen den einzelnen Interessensvertretern“ – sein Credo ist es, immer bestmöglich der ausgleichende Pol zu sein. „Es ist schwierig, es allen recht zu machen, aber ein Interessensausgleich und ein gesundes Abwägen der einzelnen Interessen ist mir wichtig“, bekräftigt er und: „Man muss oft den Mittelweg gehen.“ Als Bezirksjägermeister sei man – so erzählt Reinhold Siess – auch mit Generationenkonflikten konfrontiert. Er erklärt anhand eines Beispiels den Unterschied zwischen der Jagd früher und heute: „Früher wurde beispielsweise kein weibliches oder junges Wild geschossen“ und: „Heute müssen wir, um den Wildbestand zu regulieren, 98 % gesundes Wild schießen.“ Der Bezirk Landeck gliedert sich in 104 Eigenjagden und 42 Genossenschaftsjagden, insgesamt werden circa 1.800 Jagdkarten ausgestellt. (lisi)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Edith Lorber (elo)
Christian Novak (novi)
Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676 846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe

erscheint am 15. April 2025

Drei Jubiläen wurden mit einem Konzert im Stadtsaal Landeck gebührend gefeiert



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



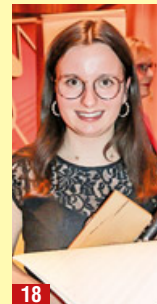
15



16



17



18

Ein außergewöhnliches Konzerterlebnis, das im Zeichen von gleich drei Jubiläen stand, wurde am 15. März im Stadtsaal Landeck dargeboten. Der 30. Landeswettbewerb „prima la musica“ fand vom 10. bis 19. März erstmals in Landeck statt, die Primavera-Konzertreihe feierte ihr 15-jähriges Bestehen und die Brass Selection ihr 20-jähriges. Der Stadtsaal platzte aus allen Nähten – gekommen sind auch zahlreiche Ehrengäste rund um Landeshauptmann Anton Mattle.

- 1 **Claudia Larcher** und **Jakob Posch** von der Stadtmusikkapelle Landeck gaben die Eintrittskarten aus und hatten dabei alle Hände voll zu tun.
- 2 **Martin Rendl**, **Gerhard** und **Alexandra Guggenbichler** und **Hans Maier** genossen den Abend.
- 3 **Johanna Lanser** aus Landeck mit **Anna Zangerl-Reiter** und **Robert Zangerl**, der Musikanter der Stadtmusikkapelle Landeck ist.
- 4 **Karl-Heinz Ranningger** lebt mittlerweile in Pettneu am Arlberg, ist

aber Musikanter der Stadtmusikkapelle Landeck. Im Bild ist er mit dem mittlerweile im Pitztal lebenden **Marco Reinstadler** und dessen Vater, dem Landecker **Erich Reinstadler**.

- 5 **Gabi** und **Anni Schmid** kamen aus Wenns im Pitztal zum Konzert.
- 6 Der Haiminger **Klaus Strobl** kam als Vertreter des Blasmusikverbandes Tirol mit seiner Frau **Sonja**. Klaus war zudem der „Jury-Koordinator“ beim 30. prima la musica-Landeswettbewerb in Landeck.
- 7 Zwei Damen aus Stanz bei Landeck: **Bianca Plangger** und **Maria Walch**.
- 8 **Marcello** und **Maria Posch** aus Landeck.
- 9 **Mathias Niederbacher** ist der Vizebürgermeister der Stadt Landeck und kam an diesem Abend mit seiner besseren Hälfte, Ehefrau **Jasmin**.
- 10 **Bernd Siegele** aus See im Paznaun ist seit vielen Jahren Musi-

kant der Stadtmusikkapelle Landeck – er freute sich im Vorfeld auf den bevorstehenden Auftritt.

- 11 **Natalie Granitzer** lebt in Schönwies und ist zudem Musikantin der Stadtmusikkapelle Landeck, im Bild ist sie mit **Christine Wohlfarter** aus Arzl im Pitztal und **Kathrin Baumann**, die auch aus Arzl im Pitztal kommt. Die Buben der Damen besuchen zusammen die Musikmittelschule Imst, erzählen sie.
- 12 Der Zammer **Stephan Wohlfarter** kam von Seiten des Bezirksverbandes, im Bild ist er mit **Doris Möltner** vom Bezirkschorverband (sie ist zudem Bezirkschorleiterin) und ihrem Mann **Albert**, die beide ebenso in Zams leben. Weiters zu sehen sind **Tobias** und **Gabriel Sprenger**, von Letzterem war an diesem Konzertabend ein Instrumentalsolo zu hören. Vorne sind drei Damen aus See im Paznaun: **Johanna Juen**, **Mattea Siegele** und **Carmen Siegele**.
- 13 **Mirjam Schipfinger** ist die Musi-

kantin der Stadtmusikkapelle Landeck in der Runde, im Bild ist sie mit **Andreas Payer** aus Jerzens, **Sabine Payer**, die in der Landesmusikschule Landeck tätig ist und **Philipp Payer**.

- 14 **Nicole Wolf-Vöhl** ist die Schwester von Peter Vöhl, der Obmann der Stadtmusikkapelle Landeck ist. Die gebürtige Landeckerin ist mit **Taro Netzer** gekommen.
- 15 Haben sich bestens unterhalten, die drei Landeckerinnen: **Ida Freina**, **Herlinde Scheiber** und **Anna Pfeifhofer**.
- 16 **Angelika** und **Bruno Schärmer** aus Landeck ließen sich den Auftritt ihrer Tochter **Eva** (Mitte) natürlich nicht entgehen.
- 17 **Sabina Partoll-Zöhrer** aus Fließ mit **Clarissa File-Gebhart**, ebenso aus Fließ und Musikanter **Christoph Klomberg**, **Eva Erharter** und **Yuliia Klomberg** aus Landeck.
- 18 **Bernadett Pöll** aus Galtür war eine der Musikerinnen, die in den Reihen der „Harmoniemusik prima la musica“ mitspielte.



Unsere **TIWAG**

Einfach stark

Mit Milliarden-
Investitionen in die
Energiezukunft.



Entdecken Sie den Mehrwert für Tirol! 

Ein Moment, der alles verändert hat

Johannes Dicht aus Strengen ist seit seinem tragischen Unfall querschnittsgelähmt

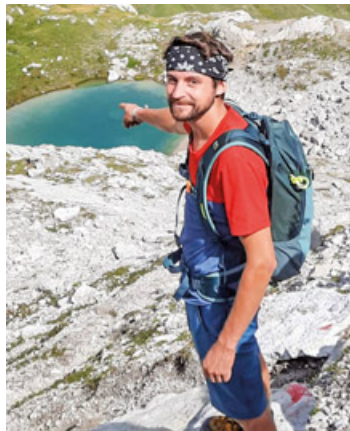
Der 28. Juli 2024 veränderte sich das Leben der Strenger Familie Dicht um 180 Grad. Seit einem tragischen Unfall in dieser Nacht ist nichts mehr, wie vorher. Johannes Dicht ist seither vollständig gelähmt und (derzeit noch) rund um die Uhr auf eine künstliche Beatmung angewiesen. In wenigen Wochen darf der 31-jährige nach einem mehrmonatigen Klinik- und Reha-Aufenthalt endlich Heim nach Strengen. Für die erste Phase werden dringend noch Diplomierte Pflegekräfte mit Intensivausbildung gesucht, die die Familie in den kommenden Monaten im geringfügigen Stundenausmaß unterstützen.

„Johannes war immer ein lebendiger, sportlicher Bursche, der in vielen Vereinen aktiv war“, erzählen die Eltern Helga und Martin Dicht. Bis die Nacht auf den 28. Juli 2024 alles veränderte. „Er hat – wie schon öfters zuvor – einen Backflip, also einen Rückwärts-Salto gemacht, woraufhin er einen Genickbruch erlitt“, erzählen die Eltern und: „Dass er überhaupt noch lebt, grenzt an ein Wunder.“ Vermutlich ist sein Überleben auch den Ersthelfern zu verdanken, die ihn reanimiert haben. Seither ist viel passiert, die Familie hat in mehrerlei Hinsicht eine wahre Odyssee hinter sich. Und trotz allem hat Johannes seinen Lebenswillen nicht verloren: „Der Johannes ist eigentlich immer noch derselbe, der er immer war. Er ist positiv und optimistisch und macht immer noch gern Schmähs“, erzählen die Eltern. An die Beatmungsmaschine ist er immer noch angeschlossen, auf einen Rollstuhl ist er ebenso angewiesen. Moderne Technologien ermöglichen es ihm, diesen mit dem Mund zu steuern. Sprechen kann er ebenso: „Anfangs mussten wir immer eine Sprachkanüle bedienen, mittlerweile kann er ohne unsere Hilfe sprechen“, erzählen die Eltern zu diesem Meilenstein und erinnern sich: „Als er nach etlichen Wochen wieder sprechen konnte, war das für uns ein großer Lichtblick. In der Zeit davor



Johannes Dicht heute – seinen Lebenswillen hat er nicht verloren.

Fotos: privat



Johannes Dicht vor seinem Unfall. Der 31-jährige Strenger war sehr sportlich.



wollte er sich immer mitteilen und konnte nicht – das war sehr schwer für ihn.“

Ein Kampf um den Reha-Platz

Nachdem Johannes die erste Zeit in Innsbruck behandelt wurde, sollte darauf eine Reha folgen. Leider flatterte eine Absage von Seiten der Krankenkasse ins Haus. Karin Gstaltner, die ärztliche Leiterin des AUVA-Rehabilitationszentrums Meidling wollte das, ebenso wie die Familie, die auch Rechtsanwälte eingeschaltet hat, nicht so hinnehmen und unterstützte die Familie bestmöglich: „Prim. Dr. Karin Gstaltner be-

suchte uns sogar in Strengen – sie hat sich sehr für Johannes eingesetzt und uns unterstützt“, bedanken sich die Eltern. Unterstützung habe die Familie – so erzählen Helga und Martin, die insgesamt Eltern von sechs Kindern sind – allgemein viel erfahren. So gab es im Jänner auch einen Erfahrungsaustausch, zwischen Stanzertaler Ärzten, dem Case und Care Management (Manuela Falch-Ruetz), dem Palliativteam und Vertretern des Landes Tirol (Abteilung Pflege/Josef Lettenbichler-Bliem). Unterstützt hat die Familie auch Landeshauptmann Anton Mattle sowie viele Vereine, Spender (da-

runter auch die Bruderschaft St. Christoph), besonders auch Verwandte, Freunde und Bekannte aus Nah und Fern. Die Reha wurde für Johannes schließlich genehmigt. Im Reha-Zentrum Meidling bekam er eine tägliche Physio- und Ergotherapie. „Seither hat er große Fortschritte gemacht“, erzählen die Eltern. Ende März folgte eine Überstellung nach Innsbruck, wo sich Johannes – auf eigenen Wunsch – einer Zwerchfelloperation unterzieht. Diese sollte ermöglichen, dass er – zumindest zeitweise – wieder selbstständig atmen kann.

Intensivpfleger:innen gesucht

In wenigen Wochen sollte Johannes endlich heimkommen. Bei aller Freude haben die Eltern natürlich auch großen Respekt vor dieser Aufgabe: „Wir werden von medizinischem Fachpersonal eingeschult“, erzählen sie zu Aufgaben, die sie dann stemmen müssen. Zudem wird die Familie von einer 24-Stunden-Pflege unterstützt, da Johannes keine Sekunde allein sein darf. In ihrem Wohnhaus in Strengen ist derzeit kein großer Umbau geplant – jedoch sollte in Kürze oberhalb des Elternhauses ein barrierefreier Neubau für Johannes errichtet werden.

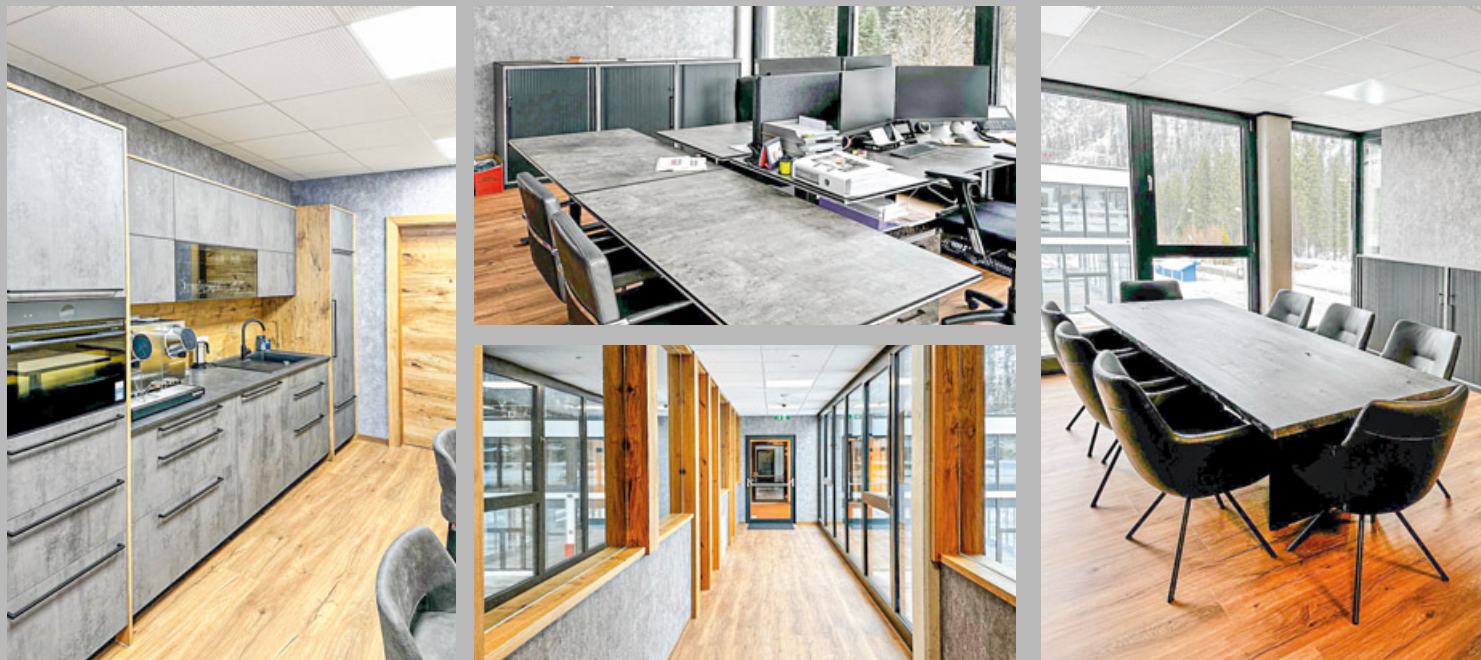
Die Familie sucht noch dringend nach Intensivpfleger:innen, in etwa vier bis fünf Personen, die abwechselnd rund vier Stunden täglich (das Stundenausmaß sollte sich laut Prognose verringern) an sieben Tagen die Woche unterstützen. Die finanziellen Kosten für diesen Pflegebeitrag übernimmt das Land Tirol, Interessierte werden gebeten, sich zu melden (martin.dicht@yahoo.de). Für die Familie Dicht steht fest: „Wir werden alle fest zusammenhelfen“ und: „Johannes freut sich sehr, endlich wieder Heim zu dürfen.“

(lisi)

Am 12. April findet eine Charityveranstaltung für Johannes Dicht im Murrel in St. Anton am Arlberg statt – Beginn ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt beträgt 25,- Euro und wird zur Gänze an Johannes gespendet.

Besser Beraten – Besser Betreut!

Bußjäger siedelt in neues Büro in Ehrwald und bald kommt Kompetenzzentrum



Seit mehr als drei Jahrzehnten ist die Bußjäger Versicherungs- und Unternehmensberatungs-GmbH. als Versicherungsmakler und Berater in Tirol tätig. Sieben umfassend ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Silz und Ehrwald betreuen vorwiegend Gewerbekunden in sämtlichen Versicherungsangelegenheiten.

Die langjährige Erfahrung der Versicherungsprofis sichert den unternehmerischen Erfolg von rund 800 Gewerbekunden aus dem Transport-, Bau- und Baunebengewerbe, der Gastronomie und Hotellerie und dem Wohnungseigentum. Auch Rettungsorganisationen, Sozialsprengel und weitere soziale Einrichtungen vertrauen, so wie Gemeinden und Verbände, auf die Expertise der Bußjäger Versicherungs- und Unternehmensberatung.

Wir suchen Sie!

Wir expandieren und suchen für unseren Standort in Ehrwald:

- **Versicherungskaufmann/-kauffrau**
(mit späterer Möglichkeit der Filialleitung)
- **Immobilien-Fachkraft** (Leitung Ehrwald)
- **Buchhaltungs-Fachkraft/Bilanzbuchhalter/in**
- **Steuerberater/in** (Leitung Ehrwald)
- **Allgemeinsekretär/in** für die Gruppe
- **EDV-Fachmann/-frau**
- **Mitarbeiter für Rechtsanwalt**

Bewerbungen an peter@bussjaeger.at

Detailbeschreibungen der Stellen folgen in Kürze auf unserer homepage

Mit ihrem neuen Kompetenzzentrum in Ehrwald, Schanz 3, erweitern wir unsere Dienstleistungen mit neuen Partnern (Rechtsanwalt, Steuerberater, EDV Fachfirma, Immobilienmakler, Unternehmensberater u.a.) direkt vor Ort für alle Betriebe im Bezirk Reutte und ganz Tirol:

- Versicherungsberatung
- Unternehmensberatung
- Finanzierung/Leasing
- Immobilienmakler
- Gutachterin
- EDV-Dienstleistung
- Rechtsberatung
- Marketing
- Datenschutz

Weitere Beratungsangebote sind in Planung



Bußjäger

Versicherungs- und
Unternehmensberatungs GmbH

Neuer Standort: Schanz 3, 6632 Ehrwald
Büro Silz: Tiroler Straße 41, 6424 Silz

office@bussjaeger.at www.bussjaeger.at

Investition in die Wasserversorgung

In Flirsch steht 2025 alles im Zeichen eines Großprojektes



Bgm. Roland Wechner bringt die Wasserversorgung auf den neuesten Stand. Das „alte Doktorhaus“ (rechtes Bild) soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Fotos: Elisabeth Zangerl



Rund drei Millionen Euro stehen der Gemeinde Flirsch in diesem Jahr an Budget zur Verfügung, die frei verfügbaren Mittel belaufen sich auf rund 350.000 Euro. In diesem Jahr wird ein Großprojekt im Bezug auf die Wasserversorgung realisiert. Zudem sollte eine finale Entscheidung über die Weiternutzung bzw. einen Neubau des „Doktorhauses“ fallen.

In Flirsch ist es gelungen, für 2025 ausgeglichen zu budgetieren. Die Gründe hierfür erklärt Bürgermeister Roland Wechner wie folgt: „Wir haben die Straßenbeleuchtung komplett auf LED-Technik umgestellt, wodurch wir 50 % der Stromkosten einsparen konnten. Weiters spült das Kraftwerk Klausbach pro Jahr etwa 70.000 Euro in die Gemeindekasse“ und: „Solche Einnahmen beziehungsweise Kos-

teneinsparungen tun dem Gemeindebudget natürlich gut.“ Zudem achte man in der Gemeinde Flirsch darauf, sparsam im Bezug auf Personalkosten zu sein, Bgm. Roland Wechner erklärt: „Unsere Gemeindemitarbeiter leisten vieles in Eigenleistung. Parallel dazu haben wir unseren Bauhof aufgerüstet und Maschinen neu angeschafft“.

Wasserversorgungsprojekt

Bereits letztes Jahr wurde mit einem Wasserversorgungsprojekt im Ortsteil Pardöll gestartet. In diesem Zuge werden nicht nur Wasserleitungen, sondern auch LWL-Verrohrungen verlegt. „Die alte Leitung war zu wenig tief in den Boden verlegt, sodass diese in den Wintermonaten oftmals zugefroren ist“, informiert Roland Wechner. Diese Arbeiten sollten in diesem Jahr fertiggestellt wer-

den. Ein weiteres Projekt ist ein neues Wasserbassin am Außerberg. Bisher gab es dort drei, die nun durch ein neues, 300 Kubikmeter umfassendes Bassin ersetzt wird. „Dieses dient der Wasserversorgung, bietet zudem auch ausreichend Löschwasser“, ergänzt der Flirscher Bürgermeister. In diesem Zuge werden auch drei Druckrohrreduzierstationen gebaut. Insgesamt wird heuer eine Million Euro in die Wasserversorgung investiert. „Danach ist die Wasserversorgung auf dem neuesten Stand“, zeigt Roland Wechner auf. Vor Jahren wurden die Wasserfassungen am Außerberg und im Ortsteil „Tanne“ neu gemacht. Flirsch bezieht sein Wasser von zwei Hauptquellen, der Kohlwald- und der Außerbergquelle. Beide seien – sowohl in hygienischen als auch in überwachungs-technischen Belangen auf dem

neues Stand. 2026 sollten diese Projekte allesamt fertig gestellt sein.

Gut schaut es auch im Bezug auf den LWL-Ausbau im Gemeindegebiet aus, Roland Wechner schätzt, dass rund 60 % des Ortsgebietes bereits ausgebaut wurden. In der Schublade liegt wieder ein neues Wohnbauprojekt. Der gemeinnützige Wohnbauträger Alpenländische Heimstätte hat einen Grund nahe der Landesstraße angekauft – hier sollten in naher Zukunft 16 Mietwohnungen entstehen. Der Baubeginn könnte 2026 stattfinden, die Fertigstellung eventuell 2027.

„Doktorhaus“

Ein großes Thema in Flirsch ist nach wie vor die Frage nach einer Nachnutzung des seit langer Zeit leerstehenden Doktorhauses, das sich in unmittelbarer Nähe des Gemeindeamts befindet. „Nahversorger werden wir keinen nach Flirsch bekommen“, bedauert Roland Wechner, der zwar in den vergangenen Jahren zahlreiche Gespräche mit Nahversorgern geführt hat, aber dabei auf mangelndes Interesse gestoßen ist. Weiters verrät er: „Meine Vision wäre ein Betreutes-Wohnen-Projekt“ und: „Dieses sollte sich aus kleinen Wohnungen für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Beeinträchtigung zusammensetzen, zudem sollte eine Betreuung im Haus sein.“ Ideal ist auch die Lage in direkter Nachbarschaft zum Wohn- und Pflegeheim. Demnächst soll das Vorhaben im Gemeinderat diskutiert werden – eine finale Entscheidung über die Nachnutzung sollte nun definitiv im Laufe dieses Jahres fallen. (lisi)



FRISURA

petra & gerhard dengel

6574 Schnann 27
T 0650 5788000
www.frisura.at

Terminvereinbarung
unter: 0650 5788000

Genügend Parkplätze vorhanden.





© DieFotografen

Petra & Gerhard Dengel:
Wir lieben Haare!
Du wirst deine Frisur lieben!

Öffnungszeiten: Dienstag - Donnerstag: 09.00 - 18.00 Uhr | Freitag: 09.00 - 19.00 Uhr | Samstag: 08.00 - 12.00 Uhr

Gemeinde Strengen übersiedelt in neue Räume

Bürgermeister Harald Sieß freut sich auf zeitgemäße Büros für die Verwaltung

In Strengen steht heuer die Umsetzung von zwei größeren Projekten an. Zudem muss entlang der Tiroler Straße B171 von Seiten des Landes noch eine notwendige Brückensanierung durchgeführt werden, die an drei Monaten dieses Jahres eine erneute Totalsperre erfordert.

In Strengen ist es - dank einem Überschuss aus dem Vorjahr und gebildeten Rücklagen - gelungen, ausgeglichen zu budgetieren. Rund 3,8 Millionen Euro stehen zur Verfügung. Ein größeres Vorhaben ist ein Projekt der Wasserversorgung. Bereits vor zwei Jahren wurde mit einer Quellfassung am Mittelberg begonnen, 2024 wurden Arbeiten im Ortsteil „Obweg“ umgesetzt, wo letztes Jahr neue Versorgungsleitungen verlegt wurden. „Heuer wird ein Hochbehälter neu gebaut, zudem wird eine neue Quelle umgeleitet“, informiert der Strenger Bürgermeister Harald Sieß über die heurigen Arbeiten im Ortsteil „Obweg“. Insgesamt werden rund 900.000 Euro in diese Wasserversorgungsmaßnahmen investiert – diese Gesamtkosten werden auf vier Jahre aufgeteilt. „Im nächsten Jahr ist dann die Erneuerung der Quellfassung bis zum Hochbehälter geplant“, ergänzt Harald Sieß zum Abschluss der Arbeiten im Jahr 2026.

Neues Gemeindeamt

Das zweite, größere Projekt, das in Strengen in diesem Jahr umgesetzt wird, ist der Neubau des Gemeindeamts, im Erdgeschoß jenes Gebäudes, wo sich das jetzige Gemeindeamt befindet. Die in den 1980er Jahren errichteten Räumlichkeiten entsprachen bei Weitem nicht mehr dem aktuellen Stand und waren zudem nicht barrierefrei ausgelegt. „Die Übersiedelung ist in den Sommermonaten, geplant“, lässt Bgm. Sieß wissen. Auch, dass der Sitzungssaal weiterhin im Obergeschoß bleibt. Im neuen Gemeindeamt verfügt dann jeder der drei neuen Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent 2,1) über ein eigenes Büro. Nach der Pensionie-



Bgm. Harald Sieß: Die Hangbrücke Wiesberg muss wegen rostiger Stahlteile unverzüglich saniert werden. Auch die Bauarbeiten des neuen Gemeindeamts sind in vollem Gange. Im Sommer soll die Übersiedelung über die Bühne gehen.

rung von Amtsleiter Martin Senn hat diese Stelle Mag. Stefan Kapferer übernommen. Zudem sind noch Ursula Zangerl in der allgemeinen Verwaltung und Tanja Haueis in der Finanzverwaltung angestellt. Die Kosten für das neue Gemeindeamt belaufen sich insgesamt auf 400.000 Euro, die budgetmäßig auf die Jahre 2024 und 2025 aufgeteilt werden. Das neu angeschaffte Feuerwehrfahrzeug (TLF 2000) wurde im November 2024 geliefert und beläuft sich auf 460.000 Euro (55 % davon werden gefördert).

Erneute Totalsperren

Nachdem die B171 Tiroler Straße im Dezember 2023 wegen eines Hangrutsches und damit verbun-



Fotos: Elisabeth Zangerl

denen Sanierungsarbeiten und auch aus Sicherheitsgründen längere Zeit gesperrt war (exakt von Dezember 2023 bis August 2024), sind heuer weitere Totalsperren vonnöten. Bgm. Harald Sieß informiert: „Im Zuge der Revision wurden Mängel an der Hangbrücke Wiesberg (rostige Stahlteile) festgestellt, weswegen diese unverzüglich von Seiten des Landes Tirol (Abteilung Brückenbau) saniert werden müssen.“ Diese Brücke ist eine der ersten, in den 1960er Jahren errichtete, Spannbetonbrücke im Land. Bereits im Sommer des Vorjahres startete die Planungs- und Vorbereitungsphase für die aktuell laufenden Bauarbeiten, im Herbst erfolgte die Ausschreibung und Vergabe. Im März

starteten die Sanierungsarbeiten, die sich insgesamt auf rund zwei Millionen Euro belaufen. „Von Seiten des Landes wurde versucht, den Bauablauf bestmöglich zu optimieren, sodass die Straße größtenteils einspurig (mit einer Ampellösung) befahrbar ist“, informiert der Strenger Bürgermeister. Dennoch ist in den Monaten Mai, August und Oktober eine Totalsperre der Straße unumgänglich. Bürgermeister Harald Sieß bekräftigt: „Von unserer Seite sowie von Seiten des VVT, Regio Arlberg und des Landes Tirol werden Bestrebungen unternommen, dass die Buslösung während der Phasen der Totalsperre besser organisiert wird als im vergangenen Jahr.“

(lisi)

Elektro Mair
6571 Strengen
Kundendienst - Geräte - Installationen

Tel.: 0664 / 3827932
Fax: 05447 / 5737-5
e-mail: elektromair@speed.at

Gemeinde Pettneu ist stromautark

Der Pettneuer Bürgermeister Patrik Wolf gewährt einen Einblick

In der Gemeinde Pettneu ist es für 2025 gelungen, ausgeglichen zu budgetieren. In die Karten spielt dabei die Tatsache, dass die Stanzertaler Gemeinde autark ist, dadurch erhebliche Stromkosten spart und zudem eine größere Strommenge verkauft werden kann.

In Pettneu am Arlberg wurde ebenso wie in einigen anderen Gemeinden eine Energiegemeinschaft gegründet. Zudem wurde kürzlich noch ein Trinkwasserkraftwerk in Betrieb genommen. „In Summe können wir mittlerweile über eine Million Kilowattstunden an Strom an die Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde St. Anton GmbH verkaufen – das ist ein zu 100 % in der Gemeinde Pettneu umweltfreundlich produzierter Strom“, zeigt Bürgermeister Patrik Wolf auf. Zudem „spart“ sich die Gemeinde rund 150.000 Euro an Stromkosten. „Das alles ermöglichte es uns, ausgeglichen zu budgetieren“, so Wolf. Zur Energiegemeinschaft zählen derzeit die Gemeinde, die beiden Gemeindegutsagrargemeinschaften und der Wellnesspark. Insgesamt produzieren vier Erzeugungsanlagen, zwei Wasserkraftwerke und zwei Photovoltaikanlagen, knapp 1,8 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr.

Wasserversorgung

In Summe steht der Gemeinde Pettneu in diesem Jahr ein Budget in Höhe von rund 5,8 Millionen Euro zur Verfügung. Ein größeres Projekt betrifft die Wasserversorgung im Ortsteil Schnann (Außerloch). Im östlichen Teil von Schnann muss die in die Jahre gekommene Wasserleitung ersetzt werden. „Das ist die älteste Wasserleitung im gesamten Ortsgebiet“, zeigt Patrik Wolf auf und spricht die Notwendigkeit dieser rund 600.000 Euro teuren Investition an. In diesem Zuge sollten LWL-Verrohrungen mitverlegt werden, zudem sollte die Straße in diesem Abschnitt verbreitert werden. Mit den Bauarbeiten sollte nach Ostern begonnen werden,



Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Patrik Wolf: „In Summe können wir mittlerweile über eine Million Kilowattstunden Strom an die Energie- und Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde St. Anton GmbH verkaufen – das ist ein zu 100 % in der Gemeinde Pettneu umweltfreundlich produzierter Strom.“

die Fertigstellung ist für Herbst angesetzt. „Wir hoffen auf eine hohe Akzeptanz von Seiten der Bevölkerung“, so Patrik Wolf zu diesen unumgänglichen Bauarbeiten.

Wohnbau und KLAR!

In Zentrumsnähe errichtete der gemeinnützige Wohnbauträger Neue Heimat Tirol eine Wohnanlage, bestehend aus zwei Komplexen. „Mittlerweile sind nur mehr wenige Wohnungen verfügbar“, informiert Patrik Wolf. Zudem habe die Alpenländische Heimstätte einen Grund angekauft. Der Bedarf an Wohnungen sei derzeit in Pettneu aber gedeckt, so Wolf. Im Bezug auf die KLAR! Arlberg Stanzertal sei man nun in der sogenannten „Fortführungsphase“. Die österreichweite KLAR! Hauptfachtagung findet heuer im Juni in Pettneu statt – hierbei werden alle KLAR!-Regionen Österreichs anwesend sein. Das Thema der Tagung lautet: „Wald und Wild“. In Pettneu wurden in den vergangenen Jahren bereits mehrere KLAR!-Projekte umgesetzt: Un-

ter anderem Klimahecken, die Renaturierung des Hirschenbades, das Projekt Klimafitte Almen auf der Nessler Alm (und heuer auf der Ganatsch Alm).

Trockensteinmauer

Zwischen dem Pettneuer Ortsteil Reit und Schnann wird entlang des Römerwegs eine Trockensteinmauer saniert. Die Gemeinde Pettneu ist Projektträger, umgesetzt werden die Maßnahmen über die Gemeinschaft „Bürger:innen-Biotop“. „Diese Gruppe rund um Stefanie Pontasch ist sehr aktiv und hat in der Region bereits mehrere Maßnahmen umgesetzt“, lobt Patrik Wolf. Ein weiteres Projekt, das die Gruppe „Bürger:innen-Biotop“ umsetzen möchte, ist eine Blumenwiese nahe des Friedhofs in Schnann.

Prozess „Bildungsstandorte“

Die Gemeinde Pettneu hat gemeinsam mit der Abteilung Dorferneuerung und der Bildungsdirektion Tirol einen Prozess („Bildungsstandorte“) gestartet – im Rahmen dieses wurde bereits ein einheitliches, pädagogisches Konzept für alle vier Standorte (zwei Kindergärten und zwei Volksschulen im Gemeindegebiet) erstellt. Ebenso wurde – in Anbetracht der zu erwarteten Schülerzahlen ein Raumprogramm erstellt, das eruiert soll, ob Standorte separat bleiben oder in naher Zukunft zusammengeführt werden sollen. In diesem Zuge war eine Maßnahme, dass die Bestandsgebäude durchleuchtet werden sollen. „Aus diesem Raumordnungsprogramm ergibt sich die Bestandsanalyse der Gebäude – anhand dieser soll im Gemeinderat bald eine Entscheidung getroffen werden“, so Patrik Wolf. Neu ist auch, dass es ab Herbst erstmals eine schulische Ganztagesbetreuung an einem der beiden Schulstandorte geben wird. Und noch etwas ist 'neu': „Auch wir in Pettneu verfügen seit dem letzten Jahr über einen Gratiskindergarten“, so Patrik Wolf. Bereits seit 2023 gibt es eine Nachmittagsbetreuung, zudem eine Ferienbetreuung. (lisi)

Kinderkrippe für das ganze Tal

Die Stanzertaler Gemeinden überlegen, eine gemeinsame Kinderkrippe zu schaffen. Der Standort könnte in Schnann, im jetzigen Kindergarten- und Volksschulgebäude, sein. Entschieden ist in dieser Angelegenheit aber noch nichts.

„Das wäre eine Möglichkeit für uns alle“, sagt der Flirscher Bürgermeister Roland Wechner. Die Idee, eine Kinderkrippe für alle Stanzertal-Gemeinden (außer St. Anton am Arlberg, wo bereits eine Kinderkrippe ist) zu schaffen, geistert schon länger in den Köpfen der Entscheidungsträger herum. Das bestätigt auch der Strenger Bürgermeister Harald Sieß, der sich aber noch bedeckt hält: „Unser Ziel ist es, eine gemeinsame Kinderkrippe, aber vorzugsweise im vorderen Stanzertal, zu realisieren“ und: „Unsere Ausschüsse sind nach umfangreichen Prüfungen zu dem Entschluss gekommen, dass in Strengen das Platzangebot für eine eigene Kinderkrippe fehlt.“ Harald Sieß erklärt zum Status quo: „Wir sind auf der Suche und brauchen definitiv auch eine Lösung“, sagt der Strenger Bürgermeister, lässt aber die „Option Schnann“ noch offen.

Geografisch ideal

Die Idee einer gemeinsamen Tal-kinderkrippe in Schnann ist ursprünglich vom Pettneuer Bürgermeister Patrik Wolf gekommen, der dies nach wie vor sehr begrüßen würde: „Auch wir in Pettneu müssen im Zuge unseres Prozesses demnächst zu einer Entscheidung kommen. Fakt ist, dass wir – sollten die Kindergärten und Volksschulen zusammengeführt werden – ein leerstehendes Gebäude mit einer guten Substanz in Schnann zur Verfügung hätten. Zudem würde Schnann auch geografisch gut liegen.“ Welche für die jeweilige Stanzertal-Gemeinde die beste Option im Bezug auf eine Kleinkinderbetreuung ist, wird sich in den kommenden Monaten entscheiden. (lisi)

Neue Heimat für 8 Familien



Bezahlte Anzeige - Fotos: NHT/Vandory, Berger

Die NEUE HEIMAT TIROL errichtete in **Imsterberg** eine Wohnanlage mit **8 Mietwohnungen** und das Gemeindeamt samt Tiefgarage. Der Heizwärmebedarf für die Wohnungen beläuft sich lt. Energieausweis auf ca. 13,8 bzw. 14,8 kWh/m²a.

Die NEUE HEIMAT TIROL dankt dem Land Tirol für die Bereitstellung der Wohnbauförderungsmittel, der Gemeinde Imsterberg für die gute Zusammenarbeit und den Planern und ausführenden Firmen für die hervorragende Arbeit und termingerechte Fertigstellung.

Wir wünschen den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern viel Freude und Zufriedenheit in ihrer „Neuen Heimat“.

Wohnbeispiel einer Mietwohnung

2-Zimmer-Wohnung in dieser Wohnanlage mit 55 m² samt Balkon, Kellerabteil und Abstellplatz in der Tiefgarage

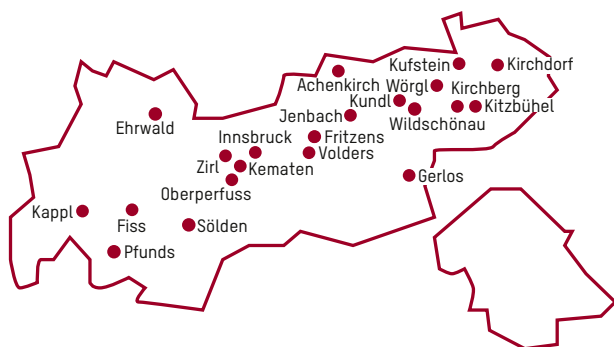
Ø-Nettomiete ¹	€ 388,85
Ø-Betriebs-, Heiz-, Warmwasserkosten inkl. Steuern ²	€ 261,25
Ø-Bruttomiete ³	€ 650,10

¹ pro Monat / je Nutz-m² € 7,07

² pro Monat / je Nutz-m² € 4,75

³ pro Monat / je Nutz-m² € 11,82

Derzeit bauen wir in 21 Gemeinden



Wir danken den bauausführenden Firmen

Architektur: DI Harald Kröpfl, Landeck · Abbrucharbeiten: Plattner & Co. Kalkwerk Zirl in Tirol GmbH & Co. KG., Zirl · Aufzugsanlagen: Kone AG, Innsbruck · Baumeisterarbeiten: AT-Thurner Bau GmbH, Imst · Bauphysik: Fiby ZT-GmbH, Innsbruck · Bauspenglerarbeiten: Holz-Center Ortner GmbH & Co. KG., Prutz · Bodenbelagsarbeiten: Fischer-Parkett GmbH & Co KG, Innsbruck · Brandschutztüren und -tore: Peneder Bau-Elemente GmbH, Atzbach · Elektroinstallationen: Falkner & Riml GmbH, Oberlängenfeld · Estricharbeiten: Estrichtechnik Dengg & Tasser GmbH, Mayrhofen · Fenster aus Holz: Spechtenhauser Holz- und Glasbau GmbH, Innsbruck · Fliesenlegerarbeiten: HB Fliesen GmbH, Mauthausen · Heizung und Lüftung: Markus Stolz GmbH & Co KG, Imst · Malerarbeiten: Malerei Heidinger e.U., Haiming · Metallbauarbeiten: Otto Platter GmbH, Zams · Planung Elektro: Neutral Technisches Büro Ing. Obwieser GmbH, Absam · Planung Haustechnik: Ing. Büro Ruetz, Grins · Planungs- und Baustellenkoordination: TX-Bau Ing. Harald Taxer, Innsbruck · Sonnenschutz: Hella Sonnen- und Witterschutztechnik GmbH, Abfaltersbach · Statik: SGG Statik Geotechnik GmbH, Landeck · Terrazzoarbeiten: Troyer Fliesen & Marmor GmbH, Innsbruck · Trockenbauarbeiten: BA-Bau GmbH, Innsbruck · Türen: Eller Türen + Möbel GmbH, Matriel am Brenner · Zimmererarbeiten: HTB Baugesellschaft m.b.H., Arzl im Pitztal



www.neueheimat.tirol

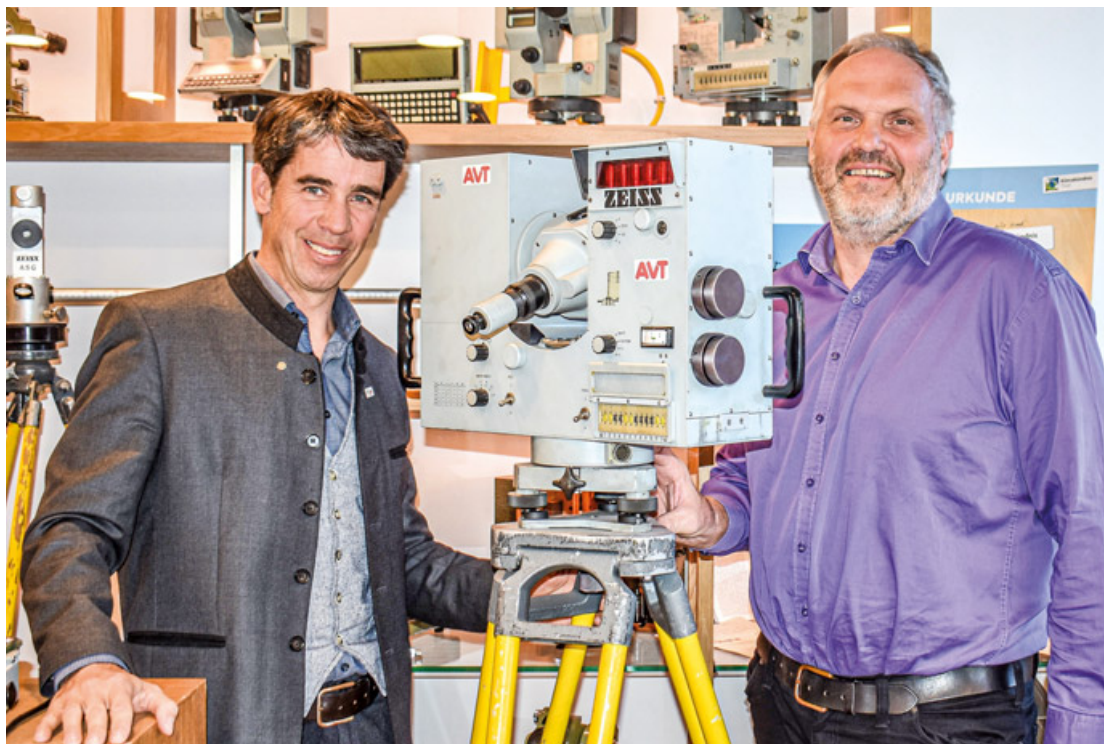
NHT

Einblicke in die Historie der Landvermessung

Der Imster Roman Markowski hegt und pflegt in seiner Firma AVT ein technisches Museum

Was ist ein Theodolit, ein Tachymeter, eine Nivelliere oder ein Hygrometer? Mit diesen Instrumenten zogen einst Vermesser durchs Land, um Winkel, Entfernungen, Höhen oder auch Luftdruck und Feuchtigkeit zu messen. Heutzutage geschieht diese Arbeit mit Unterstützung von Satelliten, Drohnen und digitalen Gerätschaften. Die Geschichte dieser Entwicklung dokumentiert ein rund 70 Exponate umfassendes Museum im Foyer der Imster Firma AVT-ZT GmbH. Dort können Technikfreaks zu den Bürozeiten eine einzigartige Dauerausstellung bewundern.

„Unser ältestes Stück stammt aus dem Jahre 1850. Einige unserer größten in Glasvitrinen zur Schau gestellten Exponate erinnern noch an die Monarchie. Die Landvermessung hatte, beginnend unter Kaiserin Maria Theresia und später unter Kaiser Franz, vor allem auch eine militärische Bedeutung und wurde daher von Offizieren durchgeführt. Unser Beruf war einst eine Handwerkskunst, der Großteil der Instrumente waren von Maschinenbauern und Mechanikern hergestellte Sonderanfertigungen. Ich selbst habe auch noch zum Teil mit diesen althergebrachten Methoden gearbeitet“, erzählt der 52-jährige Roman Markowski, der seit mehr als 25 Jahren, das von seinem Vater Franz im Jahr 1970 gegründete Unternehmen gemeinsam mit anderen



Der Chef und der ehemalige Lehrling seines Vaters: Roman Markowski und Christian Schiechl freuen sich über Besucher im Imster Vermessungsmuseum.

Gesellschaftern in leitender Position führt. Die Firma AVT gehört zu den größten Vermessungsbetrieben Tirols. Neben zahlreichen Diplomingenieuren und Computerspezialisten werden dort auch Lehrlinge ausgebildet. Einer davon war einst Christian Schiechl aus Imsterberg, der bereits seit 39 Jahren im Betrieb ist und im Bereich der Katastervermessung die alte wie auch die neue Technik beherrscht.

Chef und Lehrling

„Wer unser Museum sehen will kann sich telefonisch anmelden

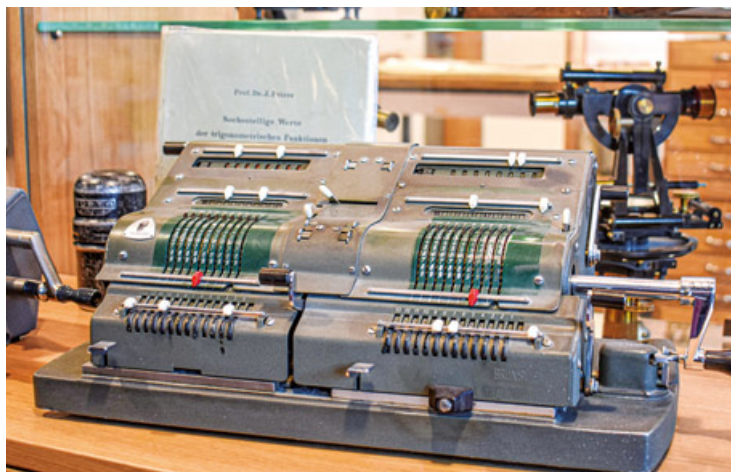
oder einfach vorbeikommen. Christian und ich haben unsere Büros gleich hinter dem Eingangsbereich. Und wir erzählen natürlich gerne über die faszinierende Entwicklungsgeschichte unseres Berufs“, freut sich der Chef persönlich, der in Graz Vermessungswesen studiert hat, über interessierte Besucher. „Unsere Tätigkeit ist sowohl historisch als auch technisch hochinteressant“, gerät Roman Markowski im Gespräch mit dem impuls-Magazin ins Schwärmen. „Im Kaiserreich war die Landvermessung auch die Basis für eine gerechte Besteuerung, heutzutage liefern wir präzise Daten für Grundbesitzer, Bauherren und Architekten, das Eich- und Vermessungsamt oder das Grundbuch. Trotz modernster, zum Teil über Satelliten gesteuerter Gerätschaften muss ein guter Vermesser aber auch die Grundprinzipien der einstigen Handwerkskunst beherrschen. Da kann unser Christian, der Vater der Fußballnationalspielerin Katharina Schiechl, natürlich aus seiner langjährigen Erfahrung viel Interessantes erzählen“, betont Markowski, dessen Unternehmen mit Standorten in Imst, Innsbruck, Landeck, Reutte, St.

Johann, Zell am Ziller, Millstatt am See und Immenstadt in Deutschland zu den Marktführern und größten Arbeitgebern der Branche in den Alpen gehört.

Weltrekord vermessen

Wie innovativ das Berufsfeld der Geodäsie heute ist zeigt ein Blick auf die Homepage des Imster Paradeunternehmens. Dort werden Projekte wie die Vermessung von Skisprungschanzen und Bobbahnen ebenso beschrieben wie ein aktueller Weltrekord.

Erst kürzlich, am 16. Februar 2025, wurde in Ischgl ein außergewöhnliches Projekt realisiert. Ein detailgetreuer Nachbau einer Gondel der Pardatschgratbahn aus mehr als 400.000 Legosteinen ist eine neue Sehenswürdigkeit im Paznauntal. Die Vermessung AVT-ZT GmbH war mit an Bord, um diesen spektakulären Guinness Weltrekord-Versuch mit hochpräziser Vermessungstechnik zu begleiten. Federführend für die Umsetzung war neben Geschäftsführer Dipl.-Ing. Roman Markowski auch dessen Studienkollege, Freund und Mitgesellschafter Dr. Klaus Legat. Nähere Infos auf der Homepage www.avt.at (me)



Viele der ausgestellten Werke sind von Mechanikern und Maschinenbauern gefertigte Einzelstücke.

Fotos: Eiter

Pioniere des Erfolgs: AQUA DOME würdigt seine Wegbereiter



1



2



3



4



5

Im Rahmen eines Empfangs wurden kürzlich in Längenfeld jene Persönlichkeiten gefeiert, die maßgeblich zur Realisierung des Ötztaler Thermenresorts AQUA DOME beigetragen haben. Unter ihnen der Längenfelder Unternehmer Hermann Lunger, der für sein hartnäckiges Engagement den ersten Längenfelder Wasserpreis als Anerkennung erhielt. Geschäftsführung, Gesellschafter und Pioniere blickten gemeinsam auf die Entwicklung vom ersten Heilwasserprojekt zur Benchmark im Thermensektor zurück. Jenen Menschen zu danken, die in ihrer Funktion einen Anteil am Entstehen



6



7



8



9

des AQUA DOME – Tirol Therme Längenfeld hatten – das war das zentrale Anliegen eines festlichen Empfangs. „Wir wären heute nicht hier, wenn ihr

damals nicht da gewesen wärt“, betonte Geschäftsführer Herbert Kuess. Dies untermauerte seine Geschäftsführungskollegin Bärbel Frey. Besonders bewegend waren die Erinnerungen von Hermann Lunger, der als einer der zentralen Initiatoren des Projekts die Anfänge schilderte. „Gott sei Dank hatten wir alle eine gesunde Portion Naivität und Sturheit“, berichtete er über die Herausforderungen der Bohrungen nach Heilwasser in den 1980er Jahren. Mit aktuell 40 Millionen Euro Umsatz und 270 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist der AQUA DOME ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für das Ötztal und darüber hinaus.

1 **Jakob Falkner** (Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden) und **Christof Splechna** (Vorstand Raiffeisenlandesbank Tirol) dankten als Gesellschaftervertreter den Pionieren für ihren Weitblick.

2 Ex-Geschäftsführer **Alois Haider**, der ehemalige Vizebürgermeister **Alfred Ennemoser** und AQUA DOME-Geschäftsführer **Herbert Kuess**.

3 **Michael Gstrein** (Obmann Ortsausschuss Längenfeld von Ötztal Tourismus), **Ewald Schmid** (ehemaliger Vize-Direktor Ötztal Tourismus) und der ehemalige AQUA DOME-Geschäftsführer **Herbert Kuess**.

mus) und der ehemalige AQUA DOME-Geschäftsführer **Helmut Dödlinger**.

4 **Hermann Lunger** und **Martin Santer** wurden für ihr vorbildliches Engagement beim Entstehen des Thermenprojekts in Längenfeld vor den Vorhang geholt.

5 **Bärbel Frey** freute sich, Altlandeshauptmann **Wendelin Weingartner** als Ehrengast zu begrüßen.

6 **Edmund Auer** vom Naturhotel Waldklausen mit seinem Namensvetter Dr. **Edmund Friedl**, der die Errichtungs- und Betreibergesellschaft VAMED vertrat.

7 **Helmut Kuprian** (Prokurist Bergbahnen Sölden) mit dem Längenfelder Tourismusunternehmer und Obmann des TVB Tiroler Oberland **Armin Falkner**.

8 Der Längenfelder Bürgermeister **Richard Grüner** und **Rosamunde Kuen**, die in Vertretung ihres verstorbenen Mannes Willi Kuen teilnahmen.

9 **Hermann Lunger** (2. v.l.) erhielt den ersten Längenfelder Wasserpreis verliehen. Im Bild mit **Martin Santer** (1. v.l.) und Preisinitiator **Gerhard Prantl** von Pro Vita Alpina (3. v.l.).

Fotos: AQUA DOME

Gemeinsam für die Krebsforschung



Seit 19 Jahren engagiert sich Höpperger Umweltschutz für die Krebsforschung in der Region – eine wertvolle Tradition, die auch in diesem Jahr fortgesetzt wurde. Gemeinsam mit **Ingrid Santer**, die sich das ganze Jahr über für den Verein zur Tumorforschung am St. Vinzenz Krankenhaus Zams einsetzt, übergaben **Klaus Höpperger** (l.) und **Harald Höpperger** eine Spende von 15.000,- Euro an Primar Univ.-Prof. Dr. **Ewald Wöll**, den Vorsitzenden des Vereins (r.). Der Verein zur Tumorforschung am St. Vinzenz Krankenhaus Zams widmet sich intensiv der klinischen und grundlagenwissenschaftlichen Krebsforschung. Es werden innovative Behandlungsmethoden erforscht, um die Heilungschancen von Krebspatient:innen zu verbessern und deren Lebensqualität zu steigern.

Foto: Höpperger Umweltschutz

Bei uns findet nicht nur der Osterhase eine bunte Auswahl an KINDER-Mode, Tag- und Nachtwäsche, -Bademode, SPIELWAREN ...

Auch für Damen und Herren gibt es einiges zu entdecken. Der Modedfrühling ist bereits eingekehrt mit vielen schönen Farben, Schnitten und Größen – Mode für 'jedermann'! Ein Bummel durch unser buntes Sortiment lohnt sich auf alle Fälle! Wir freuen uns auf euch!

Frühkäufer-Rabatt für den **Osterhasen**
-20 % auf Kindermode

Tag-/Nachtwäsche, Bademode von Sanetta, Babyface, Stains & Stories, Blue Seven (31.3. – 5.4.25)



SAILER

Dorfstraße 14a, 6522 Prutz
T 05472 6201
www.trendshop-sailer.at

Öffnungszeiten: MO – FR: 8 – 12 Uhr / 14 – 18 Uhr, SA: 8 – 12 Uhr

Ein Leben mit Früchten – privat und beruflich

Der junge Obstbauer Gregor Pfeifer aus Pians ist auch Fachlehrer an der Imster Lehranstalt

Einst war er Schüler, jetzt unterrichtet er selbst an der landwirtschaftlichen Schule in Imst. Zuhause wie an seinem Arbeitsplatz dreht sich für den 31-jährigen Gregor Pfeifer aus Quadratsch bei Pians alles um Zwetschgen, Äpfel, Birnen und Johannisbeeren. Der Obstbaumeister ist Herr über tausende Bäume und gibt sein fundiertes Wissen im Bildungszentrum LLA Imst an angehende junge Bauern weiter.

Wer heutzutage im Bereich der Landwirtschaft erfolgreich sein will, der braucht vor allem eines: Wissen! Eben dieses hat sich der Sohn von Alexandra und Siegfried Pfeifer am elterlichen Hof, den er inzwischen übernommen hat, sowie an diversen Fachschulen erworben. Nach der Volks- und Hauptschule in Pians absolvierte Gregor die dreijährige Fachschule an der LLA Imst, wo er auch eine Lehre als Schlosser ab-

schloss. Danach wechselte er für ein Jahr in die Steiermark, wo er in Gleisdorf zum Obstbaufacharbeiter ausgebildet wurde und nebenbei in Haidegg an der Landesversuchsanstalt für Obst- und Weinbau als Praktikant tätig war. Im Anschluss erwarb er sich den Titel des Obstbaumeisters und landete nach dem Zivildienst als Facharbeiter wieder am bauerlichen Imster Bildungszentrum. Nach einem vierjährigen Intermezzo bei den Bergbahnen in St. Anton, wo er sich um die Beschneigungsanlagen kümmerte, übernahm er als Betriebsleiter die Obstbauabteilung an seiner einstigen Schule. Seit Herbst unterrichtet er dort als Fachlehrer in neun Praxisgruppen zirka 100 Schüler. Die dafür notwendige pädagogische Ausbildung wird er in den nächsten drei Jahren berufsbegleitend absolvieren.

Herr über 4500 Bäume

„Im Moment darf ich über man-



Foto: Eiler

Bis aus Früchten Säfte werden wartet auf Obstbauern viel Arbeit. Einer, der weiß wie das geht und als Lehrer in Imst sein Wissen weiter gibt, ist Gregor Pfeifer aus Quadratsch bei Pians.

gelnde Arbeit nicht klagen. Neben meinem Start als Lehrer baue ich mit meinen Eltern zuhause unseren Hof um. In Quadratsch und in Imst bin ich zudem für etwa 4500 Bäume zuständig“, verrät Pfeifer, der in Pians neben einer Ochsenmast gut 800 Zwetschgen-, etwa 200 Apfel- und vereinzelte Spenling- und Birnenbäume besitzt. „In Imst betreuen wir als Lehrbetrieb mit den Schülern auf einer insgesamt Fläche von etwa 1,5 Hektar an mehreren Standorten derzeit zirka 3500 Bäume. Neben Äpfeln, Zwetschgen, Birnen und Johannisbeeren bauen wir dort auch Kirschen, Sauerkirschen, Marillen und Pfirsiche an, um den Auszubildenden eine Vielfalt bei der Pflanzung, Betreuung und Verarbeitung der Früchte zu bieten. Das Wesentliche, das junge Leute bei uns erlernen sollen, ist die Tatsache, dass die Arbeit in den Obstgärten eine ganzjährige ist“, berichtet er.

Schutz der Pflanzen

Bevor Gregor sein Premiumprodukt der Tafelzwetschge, seinen Apfelsaft oder seine in der hausei-

genen Brennerei hergestellten Edelbrände an die Konsumenten, großteils über Abhofverkauf weitergeben kann, wartet in den Plantagen viel Arbeit. „Das geht bereits im Februar mit dem Schneiden der Bäume los. Danach sind die Bewässerung, die Düngung und der natürliche Nährstoffkreislauf rund um die Bäume wichtig. Die geschnittenen Zweige und das gemähte Gras sind wichtiger Kompost für die Böden und letztlich aktiver Pflanzenschutz. Dasselbe gilt für die Entfernung und Reduzierung von Blüten und Knospen, um einen gesunden Reifeprozess der Früchte zu garantieren“, gibt Pfeifer Einblick in eine Wissenschaft, die er an seine Schüler im Praxisunterricht weitergibt. Diese erlernen in der Imster Obstverwertung das Pflanzen von Bäumen und deren ganzjährige Betreuung ebenso wie die richtige Lagerung der Früchte und Beeren, bis hin zur Weiterverarbeitung als Schnaps, Säfte und Marmeladen. Neben dem Fach Obstbau und Obstverarbeitung lehrt Gregor Pfeifer zudem in der Schlosserei und teilweise in der Vieh- und Almwirtschaft.

Zwischen den Welten

„Wir bereiten unsere Schüler auf ihr späteres Berufsleben vor. Die meisten davon werden wohl so wie ich die Landwirtschaft im Nebenerwerb betreiben. Und das ist heutzutage in Zeiten des Klimawandels, sich ständig verändernder Marktsituationen und kritischer Konsumenten alles andere als einfach. Alle wollen möglichst naturnah hergestellte Produkte zu möglichst niedrigen Preisen. Wer diesen Spagat erfolgreich bewältigen will, der braucht vor allem Folgendes: Wissen, Fleiß, Beharrlichkeit, Hilfe von Familie und Freunden und wohl auch einen Schuss positive Verrücktheit“, schmunzelt Gregor, der selbst bei seiner Arbeit tatkräftig von seiner Partnerin Maria unterstützt wird. „Bei Bauer sucht Frau muss ich Gott sei dank nicht mehr mitmachen!“, lacht der auch in seine Arbeit verliebte Oberländer. (me)



Regionale Köstlichkeiten und Handwerksartikel

Jeden Freitag von 9 bis 17 Uhr
in der Malserstraße Landeck

Wie nachhaltig und regional sind vegane Lebensmittel?

Ein vom Verein „Wirtschaften am Land“ durchgeführter Regionalitäts-Check brachte ans Licht, dass bei 78% aller überprüften Fleisch- und Milchimitaten die Herkunft der Rohstoffe nicht nachweisbar ist.

Vegane Produkte boomen am Markt. Auch in den sozialen Medien wird der Griff zu Nahrungsmitteln, die ohne tierische Inhaltsstoffe auskommen, stark bewor-



Traxl/Pirnbacher: „Egal bei welcher Ernährungsweise, wir wollen wissen wo unser Essen herkommt“ Foto: Die Fotografen

ben. Doch woher stammen die Alternativen zu tierischen Produkten wie Fleisch und Milch – und sind diese Imitate immer so nachhaltig und „green“, wie sie sich gerne präsentieren?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hat der Verein „Wirtschaften am Land“ einen Check auf Regionalität bei Fleisch- und Milchimitaten durchgeführt. Die Analyse von 153 veganen Produkten brachte ernüchternde Ergebnisse: In mehr als drei von vier Fällen ist die Herkunft der Rohstoffe nicht ersichtlich.

Für die Landesleitung der Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend, Christoph Pirnbacher und Jaqueline Traxl ist es wichtig in diesem Zusammenhang besonders junge Menschen zu sensibilisieren: „Es sind viele Menschen unserer Generation, die der Meinung sind, dass der Griff zum veganen Produkt ein ganz besonders wertvoller Beitrag zu Tier- und Klimaschutz



ist. Wie dieser Faktencheck jedoch eindeutig zeigt, verbergen sich in drei von vier solcher Produkte Inhaltsstoffe, deren Herkunft absolut unklar ist.“ Und weiter meint die aus Zams stammende Landesleiterin: „Noch besorgniserregender ist die Tatsache, dass lediglich 8 der 153 überprüften Produkte nachweislich aus österreichischen Rohstoffen hergestellt wurden!“ Angesichts dieser Ergebnisse fordern die beiden nicht nur die Endverbraucher auf, genau zu hinterfragen, woher diese Produkte

kommen, wie sie hergestellt wurden und ob sie tatsächlich einen Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten, sondern auch zu bedenken, dass das nachhaltigste, regionalste, gesündeste und umweltschonendste Produkt oftmals von heimischen Bauern in der Region produziert wird. Abhilfe schaffe eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung, „damit unsere Endverbraucher nicht in die Irre geführt werden und volle Transparenz beim Griff zum Lebensmittel erfahren.“

DU bisch eingladn!

Zams. Der hagebau Grisse mann feiert 10-jähriges Jubiläum: 2015 wurde das Einkaufszentrum durch den hagebaumarkt mit Gartencenter erweitert und hat sich seitdem zu einem beliebten Treffpunkt für Heimwerker und Pflanzenfreunde entwickelt. Verschiedene Marken, wie HappyBaby, Vedes, Shoe4You und Das Futterhaus, komplettieren die vielfältige Auswahl. Seit einem Jahrzehnt unterstützt der hagebau Grisse mann seine Kunden bei DIY-Projekten im Haus, Hof und Garten. Das Motto „Zusammen geht das“ steht dabei im Vordergrund und so wird auch das Jubiläum gemeinsam begangen, bei dem das gesamte Einkaufszentrum mitfeiert. Am Freitag, den 4. und Samstag, den 5. April 2025 wird ein buntes Programm geboten. Für die kleinen Gäste sorgen Zauberer Pipo, Eis, Popcorn, phantasievolle Walking Acts und eine Hüpfburg für gute Laune. Große Besucher können sich auf Präsentationen verschiedener Produktmarken und besondere

Angebote freuen. Im hagebaumarkt warten verschiedene Aussteller darauf, ihre Produkte und Neuheiten vorzustellen sowie praktische Tipps & Tricks direkt weiterzugeben. „Die Handwerker“ aus Haiming sorgen am 5. 4. von 11 bis 15 Uhr für stimmungsvolle Live-Musik.

Auch das Restaurant im 1. Stock des Einkaufszentrums feiert mit und bietet spezielle Jubiläumsgерichte, wie Schnitzel, Pulled-Beef-Burger und mediterrane Gnocchi, für je nur 6,90 Euro an. Im Einkaufszentrum können Besucher weitere Köstlichkeiten von Lindt, Thomas Kaffee, EatHappy und Berglandmilch probieren. An den Genussstationen gibt es sogar gratis Fleischkäsesemmel und Frankfurter.

An diesen beiden Tagen gibt es also jede Menge zu entdecken, zu staunen und zu verkosten. Und wenn dazwischen eine kleine Pause gebraucht wird: Die Stiegl-Bar bietet erfrischende Abwechslung.

Alle Infos, Angebote uvm.:
dergrisse mann.at/events ANZEIGE

Vom Top-Manager zum Ski- und Bergführer

Hubertus Lindner machte nach Karriere in der IT-Branche sein Hobby zum Beruf

Claudia und Hubertus Lindner erfüllten sich vor mehr als einem Jahrzehnt ihren langgehegten Wunsch des gemeinsamen Landlebens. Im kleinen Dorf Gramais fand das sportbegeisterte Ehepaar seine zweite Heimat. Mitten im Lechtal gründeten der graduierte Wirtschaftsinformatiker und die studierte Marketing-Fachfrau 2014 zusammen eine Bergschule mit angeschlossenem Basecamp. Zwei Jahre später begann Hubertus, Siberian Huskys zu trainieren. „Unser Weg war ungewöhnlich“, erinnert sich die gebürtige Dresdnerin an ihre gemeinsamen Anfänge zurück, „Viele haben gesagt, wir sind verrückt“.



Fernab vom Massentourismus, inmitten der stillen Bergwelt des Lechtales, lebt Hubertus „Hubs“ Lindner mit acht Huskys seinen Traum. Foto: Johannes Hinterseer

Hubertus, „Hubs“ genannt, wuchs als einer von drei Brüdern auf dem Bergbauernhof seiner Eltern im niederösterreichischen Göstling an der Ybbs auf. Den Bergsport entdeckte er bereits als kleiner Junge für sich. Zunächst schloss der Wahl-Lechtaler ein Wirtschaftsinformatik-Studium ab. Seine beruflichen Ambitionen führten den Sportbegeisterten in die Geschäftsführung eines Gesundheitskonzernes, in dem er jahrelang erfolgreich tätig war. „Ich war damals eine Karrieresau“, bekennt der ehemalige Workaholic heute, „Ich habe sechsmal die Woche 12 bis 14 Stunden am Tag gearbeitet und nach Büroschluss noch zwei Stunden Sport gemacht“. Neben seinem beruflichen Engagement schaffte er es in den Langlauf-Landes-Kader-A des Landeskiverbandes Niederösterreich und ins Studenten-Nationalteam. Als der Berg-Liebhaber auf der Suche nach sportlichen Herausforderungen ins Lechtal kam, verliebte er sich nicht nur in Claudia, eine Werbeagentur-Leiterin, sondern auch in die wilden Berge seiner Wahlheimat. Schließlich besann er sich seiner Wurzeln und folgte seiner Intuition. Er kündigte seinen Manager-Job und wagte im Alter von 35 Jahren einen beruflichen und privaten Neuanfang. „Ich habe schließlich meinen Weg raus aus einer geldgetriebenen Welt gefunden“, blickt

Hubs voller Dankbarkeit zurück. Doch die Jahre der mentalen und physischen Überbelastung waren letztendlich zu viel für ihn. Nachdem er eine Ausbildung zum Ski- und Bergführer erfolgreich absolviert hatte, bekam Hubertus Lindner plötzlich eine Gehirnblutung und schwebte in Lebensgefahr.

„Ich war immer ein Mensch, der wahnsinnig viel Gas gegeben hat“, bekennt er heute. Der passionierte Sportler kämpfte sich langsam wieder ins Leben zurück.

Mit Huskys auf den Gipfel

Claudia und Hubertus bieten in ihrer Bergschule geführte Bergtour-

ren und Unterkunft an: Von der gemütlichen Wanderung bis zur Skitour auf die höchsten Gipfel der Lechtaler Alpen. Wer ein Abenteuer der besonderen Art sucht, begibt sich mit Hubs und seinen Siberian Huskys auf Tour. Fast täglich zieht er mit den Energiebündeln Valluga, Lilly, Yuta, Rosa, Vigo, Pippi, Loki und Freia los, im ebenen Gelände legen die Kraftpakete auf ihren vier Pfoten bis zu 120 Kilometer pro Tag zurück. Was macht für den Extremsportler die Faszination Berg aus? „Es ist dieses Gefühl von Vollendung oben auf dem Gipfel, nach einem gelungenen Aufstieg“, versucht der Naturliebhaber seine Leidenschaft in Worte zu fassen. Der 49-Jährige lernte, auf seine Seele und seinen Körper zu achten: „Ich sehe mich als Gabe des Universums, mein Körper ist ein Geschenk“. Längst ist Hubertus Lindner ganz bei sich selbst angekommen: „Ich bin heute überzeugt, dass mich nichts als dieses Leben so sehr jenem Menschen näherbringt, der ich als Kind war und jetzt bin.“ (elo)

Zusammen macht Sport mehr Spaß

Anika Falbesoner vom Aktivclub Nassereith motiviert zur Bewegung

Um sich zu motivieren, braucht es ein Ziel. Das gilt für viele Belange im Leben, besonders aber für den Sport. Anika Falbesoner hat sich ein Ziel gesetzt: Im kommenden Herbst bestreitet sie ihren ersten Halbmarathon, den Dreiländerlauf in Vorarlberg am 12. Oktober. Bis dahin ist noch Zeit, trotzdem muss sich Anika fast täglich dazu motivieren, die Laufschuhe zu schnüren.

Mit Motivation kennt sich die 1992 geborene Nassereitherin aus. Die Absolventin der Sporthauptschule Imst liebt vor allem den Klettersport und nahm vor einigen Jahren bei den Tiroler Meisterschaften teil. Auch als ausgebildete Fitness- und Gesundheitstrainerin, medizinische Masseurin, Fachfrau für Beckenbodentraining

und seit 2021 Obfrau des Aktivclubs Nassereith ist sie darauf spezialisiert, den inneren Schweinehund zu überwinden und andere dabei zu unterstützen, in Bewegung zu bleiben.

Es braucht auch Überwindung

Der Aktivclub Nassereith bietet unterschiedliche Kurse an, von Yoga über Pilates und Kinderturnen bis zum „Full Body Workout“ und Aqua Fitness. Zwei Aqua Fitness-Kurse hält Anika selbst, jeweils an einem Vormittag. Das ist eine Zeit, in der sie für gewöhnlich keine Probleme hat, sich zu motivieren, dennoch kommt es vor, dass sie sich schlapp fühlt und kurz mit dem Gedanken spielt, den Kurs ausfallen zu lassen. „Das mache ich dann aber doch nie und sobald es losgeht, kommen die Le-

bensgeister. Danach bin ich froh, mich überwunden zu haben. Denn mit mir starten dann auch achtzehn weitere Frauen und Männer aktiv und frisch in den restlichen Tag.“

Von sanft bis volle Power

Wie motiviert man sich zu regelmäßiger Bewegung, wenn man nicht so ein sportliches Energiebündel ist wie die Trainerin? Die Teilnahme an einem Kurs sei dazu eine gute Voraussetzung, meint Anika, denn in Gemeinschaft mache Sport den meisten Menschen mehr Spaß als allein. Wichtig sei es, das richtige Umfeld zu finden: „Manche mögen keinen Turnsaal, manche keine Hallenbäder. Manche wollen sanfte Bewegung, andere volle Power. Deshalb bieten wir für jeden Geschmack Kurse

Heimatsforschung mit (künstlicher) Intelligenz

Edith Hessenberger schuf mit der Öztaler Museen GmbH auch ein Dokumentationszentrum

Museen müssen Geschichten erzählen. Das ist das Credo der studierten Kulturwissenschaftlerin und Geografin Edith Hessenberger, die seit sieben Jahren als Geschäftsführerin der Öztaler Museen-Gesellschaft nicht nur alte Gebäude bewahrt und Erinnerungsstücke aus der Vergangenheit sammelt. „Mir geht es darum, bei den Öztaler:innen das Interesse und die Liebe an ihrer eigenen Geschichte zu entfachen“, sagt die 44-jährige in Telfs lebende gebürtige Salzburgerin.

Die Vergangenheit in der Gegenwart für die Zukunft nachhaltig erhalten und zeitgemäß präsentieren. Das will die in Untertauern im Salzburger Land selbst in einem Dorf aufgewachsene Volkskundlerin. Um die Leute zu erreichen setzt die Akademikerin gleichermaßen auf Hausverstand und künstliche Intelligenz. „Die moderne Technik ist für die historische Arbeit ein Segen. Wir sind heute in der Lage kostengünstig riesige Datenmengen zu speichern



Wissenschaftliche Arbeit so volksnahe und lebendig wie möglich aufzubereiten. Das ist das Ziel von Edith Hessenberger, die seit sieben Jahren die Öztaler Museen-Gesellschaft leitet.

Foto: Eiter

und diese auch noch optimal zu vernetzen. So haben wir derzeit in unserem Gedächtnisspeicher in Längenfeld etwa 50.000 Fotografien und zirka 10.000 Objekte di-

gital erfasst“, berichtet Hessenberger, die das Gesammelte so einfach wie möglich für Interessierte aufbereiten will. „Ich habe als junges Mädchen selbst davon geträumt Bäuerin zu werden. Also kann ich mich in das Alltagsleben der Öztaler:innen gut hineinfinden. Als Studentin habe ich als Skilehrerin gearbeitet, also habe ich auch einen Bezug zum im Ötztal dominierenden Wirtschaftszweig des Tourismus. Zudem weiß ich als Mutter von drei Kindern, wie man Geschichten einfach und verständlich erzählt. Wer Besucher:innen in Museen locken will, der muss diese lebendig gestalten“, erklärt die Absolventin zweier Studien, die auch eine Ausbildung als Volksschullehrerin abgeschlossen hat und selbstironisch anmerkt: „Das Pädagogische ist bei der Führung eines Betriebes mindestens gleich wichtig wie das Wirtschaftliche!“

Kampf ums liebe Geld

Auch wenn die Frau mit dem Dokortitel und zwei Magister-Abschlüssen die Geschichtsforschung als ihre große Leidenschaft sieht kümmert sie sich als Chefin wie ein Mädchen für alles intensiv um das Betriebswirtschaftliche.

„Wir haben hier im Tal mit dem Turmmuseum in Ötz sowie dem Freilichtmuseum und dem Gedächtnisspeicher in Längenfeld Gebäude zu erhalten. Auch die Finanzierung der vier Arbeitsplätze, die wir auf acht Köpfe großteils in Teilzeitbeschäftigung aufgeteilt haben, muss seriös gemanagt werden. Zudem brauchen wir natürlich Geld für unsere Sammlungen, Ausstellungen und Publikationen. Obwohl uns die fünf Gemeinden des Tales sehr großzügig unterstützen gehört es zum Löwenanteil meiner Arbeit, bei der EU, dem Bund und dem Land laufend projektbezogen Fördermittel und Subventionen zu lukrieren. Das ist durchaus mit der Arbeit des Hausmanagements in der Familie zu vergleichen“, gibt Edith schmunzelnd einen Einblick in ihre vielseitige Arbeit als Kulturservicestelle und Dienstleisterin der Heimatsforschung.

Emotionale Arbeit

Wichtig ist Hessenberger, dass die historische Aufarbeitung und Dokumentation einer regionalen Geschichte nicht nur auf präzisen Fakten und Quellen basiert. „Wir setzen bei unserer Arbeit bewusst auch ganz stark auf Erzählungen von Zeitzeugen. Letztlich sind es ja die ganz persönlichen Erinnerungen und Empfindungen, die uns Menschen berühren. Das gilt für alte Fotos im positiven Sinn ebenso wie für die aktuelle Aufarbeitung der Nazizeit im Ötztal, die natürlich auch Negatives und Tragisches aufzeigt“, sagt die Kulturarbeiterin, die auch selbst Emotionales preisgibt: „Natürlich freut es mich auch ganz persönlich, dass wir für unsere Arbeit mit dem Tiroler Museumspreis ausgezeichnet wurden und ich in den Kulturberrat des Landes berufen worden bin. Auch Lob und Anerkennung sind ein lohnendes Zahlungsmittel und eine enorme Triebfeder für unsere Arbeit!“ Laufend aktuelle Infos über das umfangreiche Angebot und die Ausstellungen der Öztaler Museen GmbH bietet die Homepage www.oetztalermuseen.at. (me)



Fünf sportliche Frauen sind Trainerinnen des Aktivclubs Nassereith, v.l.: Edith, Diana, Pia, Kathrin und Anika Falbesoner.

Foto: privat

an, sodass auch Menschen, die sich für unsportlich halten oder lange keine sportliche Bewegung gemacht haben, ein geeignetes Angebot finden.“

Durch die Teilnahme an „Wings for life“ World Run am 4. Mai 2025 und an der Xletix-Challenge,

dem hochgelegenen Hindernislauf am 28. Juni 2025 im Kühtai, verbindet der Aktivclub Nassereith sportliche Gemeinschaft mit sozialem Engagement. Anika Falbesoner wird in ihrem Team sowohl als aktive Sportlerin als auch als Motivations-Turbo mit dabei sein.

Der Fußball-Fanclub Red Eagles lud im Haiminger Sportzentrum zum Watterturnier



Fußball und Kartenspiel gilt als beliebte Mischung für strategisch veranlagte Menschen. Aufbauend auf diese Erkenntnis lud der Fanclub Red Eagles, der seit Jahren Busreisen zu den Spielen des FC Bayern München und dem österreichischen Nationalteam organisiert, erstmals zu einem Watterturnier ins Sportcafé in Haiming. Die Veranstaltung war ein durchschlagender Erfolg und soll daher künftig jährlich stattfinden.

- 1 Turnierleiter **Stefan Fleischmann** und Red-Eagles-Präsident **Robert Schweighofer** mit seiner Frau **Sophia** errteten von den Kartenspielerinnen viel Lob für die perfekte Organisation.
- 2 Der Imster Watterbuch-Autor **Meinhard Eiter** setzte seine theoretischen Kenntnisse gekonnt in die Praxis um und gewann gemeinsam mit dem Mieminger Fußballtrainer **Jürgen Soraperra** den 1. Preis.
- 3 Zwei Freunde, die seit Jahren zu Fußballspielen fahren und gerne

auch gemeinsam Karten spielen: **Ferdinand Tschenett** aus Tarrenz und **Bernd Heiseler** aus Ladis, der die Initialzündung zur Veranstaltung gab.

- 4 Auch die Jugend zeigte sich begeistert: **Laura Auer** aus Mieming reiste mit ihrem Freund **Finn Csajka** nach Haiming.
- 5 Vater **Alois Spiss** und sein Sohn **Manuel** aus Fließ heimsen bei Turnieren seit Jahren immer wieder Preise ein.
- 6 Bestens gelaunte Routiniers und Experten am Kartentisch wie am grünen Rasen: **Max Hafele** aus Wildermieming, **Rudi Hafele** aus Ladis, Ex-Fußballprofi **Norbert Schatz** aus Imst und **Wolfgang Pauli** aus Zams.
- 7 **Hermann Schweighofer** aus See im Paznauntal, der Vater des Red-Eagles-Chefs, unterhielt sich mit Co-Turnierleiter **Walter „Voss“ Neurauter**, der einst beim SV Haiming zu den besten Verteidigern des Landes gehörte.

- 8 Zwei gewiefte Watterfuchse: Die Brüder **Siggi** und **Gusti File** aus Zammerberg gehören bei Turnieren stets zum Kreis der Favoriten.
- 9 Der Schuldirektor und Vizebürgermeister **Robert Rundl** aus Wennis und sein ebenfalls als Lehrer tätiger Bruder **Christian** sicherten sich den 3. Preis.
- 10 **Mario Neurauter** vom Haimingerberg, beruflich Chef der Hypokantine in Innsbruck, und seine an der Medizinuniversität tätige Frau **Bianca**, verbringen ihre Freizeit gerne gemeinsam am Spiel-tisch.
- 11 **Manfred Pirchner**, ehemaliger Mittelfeldspieler beim SV Haiming, kam mit seiner Tochter **Maya** zum Turnier.
- 12 Bestens gelaunte Red-Eagles-Mitglieder aus Haiming: der ehemalige Torhüter **Markus Stigger**, Ex-Goalgetter **Manfred Pohl**, Security-Experte **Edwin Schlatter** und **Toni Hopfgartner** machten auch beim Watten eine gute Figur.



- 13 Auch der ÖBB-Bedienstete **Otmar Siegele** und seine Frau **Annelies** aus See sind seit Jahren Stammgäste bei Watterturnieren.
- 14 **Markus Rauth** aus Mötz versuchte mit seinem Partner **Meinhard Pirchner** sein Glück.
- 15 Die Wirtsleute **Anna** und **Armin Pfausler** sorgten gemeinsam mit Kellnerin **Jaqui Fröhlich** im Haiminger Sportcafé für beste Bewirtung der Anwesenden.
- 16 Auch die beiden Längenfelder **Andreas Grüner** und **Egon Fiegl** landeten in den Preisrängen.

Meisterbetrieb FiFeX: Perfektion und Innovation

Sandro File und sein Team
verschönern das Wohnen mit
Fliesen, Öfen und Natursteinen.



FLIESEN • ÖFEN • NATURSTEINE

FiFeX

Fließerau 393a · 6500 Landeck · T +43 5442 67280 · office@fifex.at · www.fifex.at

Meistergültige Fachexpertise: Seit Sandro File vor drei Jahren den renommierten Betrieb seiner Eltern in Landeck übernahm, hat sich einiges getan: Da er erfolgreich die Meisterprüfung ablegte, darf FiFeX sich nun Meisterbetrieb nennen. Bestens gemeistert hat Sandro File seine verantwortungsvolle Tätigkeit aber schon vorher. Als Nachfolger seines Vaters Christian File, stellte er sich von Beginn an mit großer Leidenschaft und Gewissenhaftigkeit in den Dienst der Kundinnen und Kunden bei der Erfüllung ihrer Wohnträume.

Innovatives Team

Unterstützt wird Sandro File von einem jungen, innovativen und ständig wachsenden Team, das mit großer Freude neue Herausforderungen annimmt. Diese gestalten sich äußerst vielfältig, denn FiFeX ist gefragter Ansprechpartner bei Fliesen und Natursteinen. Sowohl Privatkunden als auch gewerbliche und gastronomische Betriebe vertrauen auf das FiFeX-Team, der Auftragsradius geht weit über

das Tiroler Oberland hinaus.

Dabei reicht die Projektpalette bei Neubauten, Renovierungen und Sanierungen vom Badezimmer über Wohnräume und der Gestaltung von Kachelöfen bis zu Fassaden, Terrassen und Pools. Auch über die neuesten Trends bei Design, Material und Verlegetechniken werden die Kundinnen und Kunden kompetent informiert.

Verstärkung gesucht

Zusammenfassend basiert der Erfolg der 1997 gegründeten Firma auf Erfahrung, Qualität, Genauigkeit und Fachexpertise. Von der persönlichen Beratung bis zur perfekten Ausführung ist man bei FiFeX in besten Händen. Das trägt Früchte, deshalb ist das tüchtige Team immer auf der Suche nach Verstärkung, wobei die Firma auch als Arbeitgeber hohe

Qualitäten beweist. Sandro File: „Das gute Arbeitsklima ist ein wichtiger Grund für die hervorragenden Leistungen unseres Teams. Wir motivieren uns gegenseitig und die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden spornen uns an. Unsere Leidenschaft und Fachkenntnis setzen wir dafür ein, dass das auch in Zukunft so bleibt!“



**Versicherungsbüro
Oberland**

Tamara Matt
Flirstrasse 23, 6500 Landeck

Tel: +43 5442 63335
Mobil: +43 699 13224020

Versicherung ■ Vorsorge ■ Leasing ■ Bausparen

**Raiffeisenbank
Oberland-Reutte**



C. Bergmann

Erinnerung an eine Ikone der Hauswirtschaft

Imster Schulleiterin freut sich über Namensgebung ihrer Bildungseinrichtung



Christina Röck, die aktuelle Leiterin der Imster Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement, die selbst kreatives Werken unterrichtet, freut sich über den neuen Namen ihrer Bildungseinrichtung.

Foto: Eiter

Das beeindruckende Lebenswerk einer Frau fand jetzt am Bildungszentrum LLA Imst seine Würdigung. Die Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement heißt ab sofort Maria-Drewes-Haus. Die aktuelle Vorständin des Instituts, Christina Röck, sieht darin ein wertschätzendes Zeichen für die Frauen im ländlichen Raum: „Maria Drewes war als Lehrerin, Hofberaterin und Buchautorin eine Pionierin der bäuerlichen Bildung in Tirol!“

Bereits seit 1921 gibt es an der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Imst neben der Fachschule für die Burschen auch eine fundierte Ausbildung für Mädchen. „Unsere Absolventinnen haben nach drei Jahren alles gelernt, was man an Lebenstüchtigkeit braucht. Neben Allgemeinbildung und dem breiten Feld der Betriebs- und Hauswirtschaftslehre, erwerben sie bei uns auch Grundlagen in den drei Zweigen Regionaltourismus, Gesundheit und Soziales sowie Kreativität und Handwerk. Dieser Bildungsmix ist längst nicht mehr allein auf ein späteres Leben in der Landwirtschaft ausgerichtet. Mit unserem Schulabschluss stehen die Berufschancen in Bereichen wie Gastronomie, aber auch Pflege sehr gut. Daher besuchen seit einiger Zeit auch Buben unsere Schule, die

später in den verschiedenen Sozialbereichen landen. Nicht zuletzt steht auch dem Besuch weiterführender höherer Schulen nichts im Wege. Es gibt dafür zahlreiche positive Beispiele“, freut sich Schulleiterin Christina Röck, die derzeit mit einem zirka 30-köpfigen Lehrkörper in sechs Klassen etwa 130 Schüler:innen, davon sieben Burschen, unterrichtet.

Auf Luise folgt Maria

Stolz auf dieses Bildungsangebot ist auch der Direktor der LLA Imst, Thomas Moritz. „Wir geben bei uns der Weiblichkeit alle Ehre. Unser Mädcheninternat ist nach der Frau des legendären Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer schon vor vielen Jahren als Luise-Wallnöfer-Haus benannt worden. Mit dem Maria-Drewes-Haus haben wir jetzt ein weiteres Zeichen der Wertschätzung für die Frauen im ländlichen Schulwesen gesetzt!“, freut sich der am Kaunerberg aufgewachsene Chef des Imster Bildungszentrums. Moritz würdigte bei der Feier zur Namensgebung im Beisein der drei Töchter Birgitt, Angelika, Maria Luise und des Sohnes Gregor von Maria Drewes (1934-2022) deren Lebenswerk: „Ihre Bücher über die Tiroler Küche sind heute noch Bestseller. Als Pädagogin war sie ihrer Zeit voraus. Ihr Wirken im Katholischen Familienverband sowie ihre Initiative zur Gründung



Maria Drewes (1934-2022) war eine Pionierin des bäuerlichen Bildungswesens und machte sich als Kochbuchautorin und Kämpferin für die Stellung der Frau einen Namen.

Foto: Birgitt Drewes

der Aktion Tagesmütter bleibt beispielgebend. Und dass sie im Jahre 1954 ihre erste Station als Lehrerin an unserer Schule hatte, erfüllt uns mit Stolz!“

Berührendes Vorbild

Für die aktuelle Schulleiterin Christina Röck ist Maria Drewes, wie sie sagt, ein berührendes und prägendes Vorbild. Die gebürtige Inzingerin, die mit ihrem Mann Andreas in Wenns einen Bauernhof betreibt, maturierte an der HBLA in Kematen, absolvierte die einjährige Agrarpädak in Wien und begann als 20-Jährige als Fachlehrerin an der LLA Imst. „Inklusive einer fünfjährigen Kinderpause und einem zwölfjährigen Intermezzo als Fachinspektorin im Amt der Landesregierung darf ich mittlerweile auch schon auf 40 Jahre an unserer Schule zurückblicken. Die

Zeit war und ist wunderschön“, schwärmt die Vorständin, die selbst kreatives Werken unterrichtet und privat stolz auf ihre drei erwachsenen Kinder und ihre drei Enkel ist. Während ihr Mann als Vollerwerbsbauer unter anderem hochwertiges Joghurt für die heimischen Hotellerie produziert, findet Christina am Hof Ausgleich bei der Gartenarbeit. Ihr bisheriges Leben, das sich in absehbarer Zeit in Richtung Ruhestand verändern wird, erfüllt sie mit Dankbarkeit. „Die gute Mischung aus Theorie und Praxis, gepaart mit einem erfüllten sozialen Umfeld ist für mich das Rezept für Glück“, sinniert die stellvertretende Direktorin des Bildungszentrums LLA Imst, die privat, wie sie als bäuerliche Vermieterin schmunzelnd anmerkt, „dort wohnt, wo andere Urlaub machen.“ (me)

Caritas
&Du

Jetzt spenden

Haus-sammlung

Weil jede Spende Hoffnung schenkt.

caritas-tirol.at/inland
Spendenkonto: IBAN AT79 3600 0000 0067 0950

Caritas der Diözese Innsbruck
caritas-tirol.at

Foto: Ruben Lachner



„Danke, liebe Mama!“

Am 11. Mai ist Muttertag und allerorten werden Blumen gepflückt, Kuchen gebacken und Gedichte auswendig gelernt... Hier finden Sie einige weitere Vorschläge, wie Sie der Mama eine Freude bereiten können. Wir wünschen allen Müttern eine feine Zeit!

Tipps für den Muttertag

Am zweiten Sonntag im Mai ist es wieder soweit: Der Muttertag steht vor der Tür! Ein perfekter Anlass, um Mama eine Freude zu bereiten und ihr für all die Liebe zu danken. Ob Frühstück im Bett, ein gemeinsamer Ausflug oder eine kleine Auszeit – hier sind einige Ideen für einen gelungenen Muttertag.

Frühstück ans Bett

Mama darf ausschlafen, während die Familie das Frühstück vorbereitet. Ein Tablett mit frischen Brötchen, Kaffee und einer Blume

sorgt für einen perfekten Start in den Tag – und Mama muss sich nicht ums Aufräumen kümmern!

Mamas unter sich

Ein Treffen mit Freundinnen bringt Entspannung. Morgens feiert die Familie, abends gibt es ein Gläschen Sekt mit den besten Freundinnen – oder einen gemütlichen Brunch mit anderen Müttern.

Mamas Wunschprogramm

Heute bestimmt Mama! Vom Lieblingsessen bis zum gemeinsamen Film – sie hat das Sagen, und die Familie macht mit.

Feiern mit der Großfamilie

Warum nicht gemeinsam mit Oma feiern? Eine große Familienrunde bei Kaffee und Kuchen oder ein Restaurantbesuch sorgen für schöne Erinnerungen.

Familienausflug

Ein Zoobesuch, eine Radtour oder ein Tag im Erlebnisbad – Hauptsache, Mama gefällt es! Viele Orte bieten sogar spezielle Muttertagsaktionen an.

Ein Tag nur für Mama

Nach einer liebevollen Feier mit der Familie kann Mama ein paar Stunden für sich genießen: mit ei-



nem Buch, einem Spaziergang oder einem entspannenden Bad. Egal, wie der Muttertag verbracht wird – das Wichtigste ist, dass Mama sich geliebt fühlt!

Einfach mal Danke sagen.

Jetzt mit dem TUI Reisegutschein (Vor-)Freude schenken.

 **TUI**
Live Happy



Jetzt vorbeikommen!

TUI Das Reisebüro Imst

Eduard-Wallnöfer-Platz 5, 6460 Imst

TUI Das Reisebüro FMZ Imst

Industriezone 30, 6460 Imst

TUI Das Reisebüro Landeck

Malsersstraße 53, 6500 Landeck

Jeder TUI Reisegutschein kann in allen österreichischen TUI Das Reisebüro Filialen sowie auf www.tui.at erworben und eingelöst werden. Weitere Informationen unter www.tui.at/reisegutscheine und im TUI Das Reisebüro.

TUI Das Reisebüro

Neue Freizeitangebote für Aktive und Familien

Dort, wo Gäste aus aller Welt Urlaub machen, lockt Tirol auch Einheimische mit spannenden Angeboten. Neue Themenwege, abwechslungsreiche Attraktionen und Ausflugsziele für Familien sowie zusätzliche Angebote zum Mountainbiken und Klettern versprechen 2025 jede Menge Spaß, Action und Abwechslung. Impuls hat ein paar der Neuheiten im Oberland und Außerfern herausgepickt.

Ochsenkopfrunde · Ötztal

Erholung für Körper und Geist inmitten der hochalpinen Ötztaler Natur bieten neue spezielle Installationen entlang der Ochsenkopfrunde. Mehrere Plattformen, deren Design an eine Badewanne erinnert, und zwei Baumhäuser sind in den Wald integriert. Eines der beiden Häuser befindet sich direkt an der Waldgrenze und bietet einen Blick über den Ort, während das zweite am Waldrand über der Ötztaler Ache ragt. 4,5 km, 145

hm, 1,5 Std. Gehzeit.

DragonFly Zipline · Reutte

Ein besonderes Erlebnis rund um das Burgenensemble Ehrenberg in der Naturparkregion Reutte ist die DragonFly Zipline. Sie ist nicht nur offiziell Europas erste Zipline für Rollstuhlfahrer:innen, sondern verspricht zugleich 50 Sekunden freien Flugspaß auf einer Länge von 600 Metern – gepaart mit atemberaubenden Ausblicken für Jung und Alt.

Bike Republic · Ötztal

Ab Sommer 2025 wird der „Dirt District“, der XXL-Dirtpark des Swatch Nines Medienevents, in der Bike Republic Sölden erstmals öffentlich zugänglich gemacht und verspricht mit der Öffnung der Freeride- und Slopestyle-Line noch mehr Airtime, Adrenalin und Herausforderung. Zudem sorgt der überarbeitete Trail „Bartigs Bödele“ mit optimiertem Flow für noch mehr Fahrspaß.

Family Trail Park · Imst

Sportbegeisterte Familien sowie Bikefans dürfen sich im Sommer 2025 über einen neuen, familienfreundlichen Trail Park in Nasse-reith freuen. Der neue Park besteht aus drei Trails (einem längeren Flow Trail, einem kürzeren Kids Trail, einem Zubringer / Uphill-Trail), einem innovativen und mobilen, einfach auf- und abzubauenen Pump Track sowie einer Technik Area, in der man spielerisch die



Der neue DragonFly im Burgenensemble Ehrenberg verleiht auch Rollstuhlfahrern „Flügel“.

Foto: Corina Wagner



Foto: Jochen Müller

Ruhe und Erholung beim neuen Baumhaus am Ochsenkopf in Gurgl.



3 Länder
Bogenpark.



Zielen. Treffen. Gemeinsam wachsen.

OUTDOOR BOGENSCHIESSEN IN PFUNDS

Erleben Sie Bogensport als einzigartiges Teamevent! Ob Firmen, Schulklassen, Vereine oder Geburtstagsfeiern – wir bieten ein individuelles Programm, das Spaß, Herausforderung und Teamgeist perfekt vereint. Mit sportlichem Ehrgeiz, Strategie und Humor entstehen unvergessliche Momente. Jetzt buchen und den Zusammenhalt stärken!

AUF EINEN BLICK

Rundparcours mit 3D-Stationen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen · Übungsplatz mit 3D-Tieren und FITA-Scheiben · Sicherheitseinweisung & Betreuung durch Profis · Komplette Ausrüstung im Verleih · Ideal für Gruppen & Incentives · Ermäßigung mit Summercard · Schnupperkurse im Sommer (DI–FR)

Treffsichere Infos zu Tickets, Preisen und Verleih finden Sie hier:



Technik erweitern oder sich die grundlegenden Fähigkeiten zum Trail fahren aneignen kann.

Neues MTB-Angebot •

Paznaun-Ischgl

Eine neue, dreißig Kilometer lange MTB-Tour verbindet Ischgl ab Sommer 2025 mit Ramosch (Scuol) in der Schweiz, zudem führt der neue Fimbapass Marathon, eine 80 Kilometer lange Rundtour, von Ischgl über den Fimbapass nach Ramosch, über Martina nach Samnaun und von dort mit den Bergbahnen zurück – ein verbessertes Angebot, das die „Grenzenlosigkeit“ der Silvretta Bike Arena einmal mehr unterstreicht. In Galtür wurde das MTB-Angebot ebenfalls erweitert: Ein neuer, ein Kilometer langer Rundkurs rund um die Faulbrunn Alm eignet sich für Anfänger:innen und Fortgeschrittene. Für erfahrene Mountainbiker:innen bietet der Schrofa Trail ein technisch anspruchsvolles Erlebnis.

Goldseetrail • Nauders

Die 3-Länder-Enduro-Trails in Nauders im Tiroler Oberland wer-

den um ein spektakuläres Highlight erweitert: der Goldseetrail mit Jumphline. Der neue Hybrid-Trail vereint nicht nur Stein, Holz, Erde und Airflow, sondern auch modernen Fahrspaß mit technischer Raffinesse. Direkt an der Goldseebahn gelegen, überzeugt der Goldseetrail durch seine perfekte Balance zwischen Flow und Herausforderung. Mit abwechslungsreichen Elementen und einer durchdachten Streckenführung spricht er sowohl Einsteiger:innen als auch erfahrene Biker:innen an.

Klettersteig Keilschrofen • Kaunertal

Direkt in Feichten und fußläufig zum Ortszentrum eröffnet heuer der neue Klettersteig Keilschrofen. Leicht erreichbar, führt dieser auf einer Länge von 180 Metern und im Schwierigkeitsgrad B/C zu einem herrlichen Aussichtspunkt. Am Fuße des neuen Klettersteigs befindet sich zudem ein neuer Kletter Loop, der sich besonders gut für Übungszwecke bzw. für Einsteiger:innen zum Techniktraining eignet.

Neue Sommerbroschüre mit Angeboten für Kinder und Jugendliche verfügbar!

Eine spannende und abwechslungsreiche Ferienzeit für Kinder und Jugendliche organisieren? Für Eltern und Erziehungsberechtigte stellt der Sommer und seine dazugehörigen Planungen oft eine Herausforderung dar – auch wenn es um eine geeignete und verlässliche Betreuung geht. In der neuen Sommerbroschüre 2025 des InfoEck der Generationen werden über 60 qualitätsvolle Angebote vorgeschlagen – von erlebnisreichen Ferien camps über kreative Workshops bis hin zu sportlichen Aktivitäten. Die Sommerbroschüre steht ab sofort unter <https://www.infoeck.at/sommerbroschuere-2025> zur Verfügung.

„Die Sommerferien sind für Kinder und Jugendliche eine ganz besondere Zeit – Wochen voller Abenteuer, neuer Erlebnisse und unbeschwerter Tage. Um Familien in Tirol bei der Planung für diese Zeit zu unterstützen, hat das InfoEck der Generationen als Informationsstelle des Landes Tirol auch in diesem Jahr wieder die bewährte Sommerbroschüre zusammengestellt. Diese bietet einen umfassenden Überblick über zahlreiche Ferienangebote, die Kindern und Jugendlichen nicht nur spannende Erfahrungen und Eindrücke ermöglichen, sondern auch Gemein-

schaft, Lernen und Bewegung in den Mittelpunkt stellen“, erklärt Familien- und Jugendlandesrätin Astrid Mair.

Familienfreundlichkeit

Die große Nachfrage nach der Sommerbroschüre zeigt, dass viele Familien dieses Angebot als wertvolle Unterstützung sehen und auch nutzen: „Als Land Tirol ist es uns ein großes Anliegen, Familien in ihrer täglichen Organisation zu unterstützen und gleichzeitig eine Umgebung zu schaffen, in der junge Menschen wachsen und sich entfalten können. Die Ferienangebote tragen dazu bei, dass Eltern unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen können, während ihre Kinder eine schöne und wertvolle Zeit verbringen“, betont LRin Mair.

Für mehr Familienfreundlichkeit und zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert das Land Tirol neben Ferienaktionen auch Angebote von Organisationen und Kinderbetreuungsangeboten von Institutionen während der Schulferien, die bestimmte Kriterien erfüllen. Darunter fallen beispielsweise die „Spiel-mit-mir“-Wochen, die ein ganztägiges Kinderbetreuungsprojekt darstellen. Nähere Auskünfte zur Verfügbarkeit erhält man direkt in der jeweiligen Wohn-gemeinde.



EIN HIT
FÜR FAMILIEN
BEI JEDEM
WETTER!

Quellalpin

BAD • SAUNA • FREIZEIT KAUNERTAL

SCHWIMMEN, SAUNIEREN, KLETTERN UND GUT ESSEN IM HERZEN DES KAUNERTALS

Freizeitvergnügen mit der Kraft der **Naturpark- & Gletscherregion**.

Ob im Hallenbad mit Kleinkinderbereich, in der Sauna für Erwachsene, in der Boulderhalle mit Kletterboard, im Fitnessstudio oder beim Geburtstag auf der Kegelbahn – hier ist für alle was dabei. Die Klima- & Gletscher-Ausstellung „Mit aller Kraft“ gibt spannende Einblicke in die Naturphänomene der Region. Für den kulinarischen Genuss sorgt das **Restaurant Talgenuss**.

An warmen Tagen lockt die große Liegewiese mit Bistrobereich nach draußen. Wenn es ungemütlich wird, laden die Liegen vor dem Panoramafenster des Hallenbads und die Saunalandschaft am Dach zum Entspannen ein. Noch mehr **wetterunabhängiges Freizeitvergnügen** gibts während der Tiroler Schulferien dank erweiterter Öffnungszeiten!

QUELLALPIN KAUNERTAL • INFO@QUELLALPIN.AT • WWW.QUELLALPIN.AT



40 Jahre gemeinsames Erleben

Freundschaftsbund Oetz-Sautens feiert 40-jähriges Bestehen

Am 10. Oktober 1985 trafen sich Richard Riml, Franz Fischer, Franz Reiter und Erich Parth zum Gründungsgespräch in Oetz. War es ursprünglich ein Verein, der von Oetzern für Oetzer gegründet wurde, so entwickelte sich der „Freundschaftsbund“ weiter und wurde zum „Freundschaftsbund Oetz-Sautens“. Seit 2018 leitet der Sautner Alois Pitschadell die Geschicke. Mit dem impuls Magazin blickt er auf aufregende Jahrzehnte zurück.



(v.re.) Seit 40 Jahren besteht der Freundschaftsbund Oetz-Sautens und das Interesse am Verein ist ungebrochen. Hans Erhard leitete bis 2018 als Kassier und Obmann die Geschicke. Seitdem zeichnet Alois Pitschadell als Obmann verantwortlich.

Foto: Hirsch

Die Grundidee der Gründungsväter war das gemeinschaftliche Erleben und Zusammenkommen. Daran und an der Zielgruppe Senioren hat sich in den letzten 40 Jahren nichts geändert. Ein Jahrzehnt nach Gründung übernahm Hans Erhard als Kassier die Reiseorganisation und plante die erste Mehrtagesfahrt. Bereits damals fuhren die ersten drei Sautnerinnen mit nach Osttirol. Die geselligen Ausflüge und Fahrten sprachen sich dann rasch auch in Sautens herum und immer mehr Sautner beteiligten sich am Verein. Heute sind fast die Hälfte der 120 Mitglieder Sautner und so bot es sich an den Verein von „Freundschaftsbund“ auf „Freundschaftsbund Oetz-Sautens“ umzubenennen. 2018 übernahm Alois Pitschadell die Funktion des Obmanns von Hans Erhard und ist seitdem gemeinsam mit seiner Frau Lydia für die Organisation der Ausflüge und Reisen zuständig.

Busfahrer und Obmann

Der Sautner Alois Pitschadell war gerade einmal 21 Jahre alt, als er als Busfahrer für den Freundschaftsbund „angeheuert“ wurde. Als hauptberuflicher Fahrer für die ÖVG (Ötztaler Verkehrsgesellschaft) war er es gewohnt auf große Touren durch ganz Europa zu gehen und die Reisegruppen sicher an ihre Ziele zu bringen. So verwundert es nicht, dass Alois zum Haus- und Hofbusfahrer des Freundschaftsbundes wurde. „Ich hatte damals noch keine Ahnung, was der Freundschaftsbund war.

Die Atmosphäre und die Gemeinschaft hat mich aber von Anfang an gefesselt. Wenn ich nicht gerade auf einer anderen Tour war, dann war ich der Freundschaftsbund-Fahrer“, erinnert sich der leidenschaftliche Reisebusfahrer. „Von meinem Beruf her waren die Fahrten nichts Außergewöhnliches, aber das Publikum war sehr angenehm und ich kannte ja schon viele. Es hat mir von Anfang an viel Spaß gemacht mit dem Freundschaftsbund die nähere und ferner Umgebung zu bereisen“, sagt Alois. Für ihn war jede einzelne seiner unzähligen Fahrten etwas Besonderes. „Ich kann wirklich keine Fahrt nennen, die dabei heraussticht. Allerdings muss ich sagen, dass die Fahrten, bei denen meinen Frau Lydia dabei war, ein bisschen besonderer waren“, lacht er. Als Alois schließlich in seinen wohlverdienten Ruhestand ging, übernahm er 2018 die Obmannschaft des Freundschaftsbundes.

Gemeinsam für alle

Im Laufe der Jahre und nach vielen Ausflügen und Reisen organisieren Alois und Lydia Pitschadell alle Aktivitäten höchst professionell. „Wir haben auf das Angebot von Hans Erhard aufgebaut und sind dem Motto treu geblieben“, so Alois. Im Vorfeld jedes Ausfluges fahren Alois und Lydia die Strecken ab, erkundigen sich nach

Rastplätzen, suchen nach Einkehrmöglichkeiten für mindestens 50 Leute und gehen sogar die Fußstrecken ab, damit auch jeder und jede an den Ausflügen und teilnehmen kann. „Die Menschen mögen es, wenn sie sich um nichts mehr kümmern müssen und alles

organisiert ist“, weiß Alois. Einmal im Monat unternimmt der Freundschaftsbund Oetz-Sautens eine Tagesfahrt und einmal im Jahr eine Fünf-Tagesfahrt. „In diesem Jahr werden wir, weil es ja unser Jubiläum ist, sogar zwei Mal für fünf Tage wegfahren“, sagt der Obmann. Lydia Pitschadell hat, damit sie ihren Mann tatkräftig unterstützen kann, eine Ausbildung zur Reisebegleiterin gemacht. Bei den Tagesausflügen und auf der Strecke fungiert sie als charmante Reiseführerin und kümmert sich auch sonst um das Wohl der Reisenden. „Wir machen immer wieder eine Mitgliederbefragung und hören uns um, damit wir immer wieder etwas Neues und Interessantes anbieten können“, so Alois. „Natürlich besuchen wir auch dann und wann mal Orte in der Nähe, die die Mitglieder aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr allein besuchen können. Die Mischung macht es“, sagt Lydia. Der Erfolg gibt ihnen und dem Vorstand des Freundschaftsbundes Oetz-Sautens recht, denn die Mitgliederzahlen steigen und das Interesse ist ungebrochen. (riki)

Nach 40 Jahren endlich Brunnenfigur St. Jakob ziert wieder den „Weg

Letzten Sommer wurde die Heimkehr des Heiligen Jakob in Sautens gefeiert. 40 Jahre hat es gedauert, bis die Heiligenfigur St. Jakob an ihrem alten Platz am „Wegschoader-Brunnen“ wieder aufgestellt werden konnte. Am Gedenktag des Heiligen Jakob wurde sie durch Pfarrer Andreas Agreiter geweiht und ziert wieder den „Wegschoader-Brunnen“ in Sautens.

St. Jakob auf Wanderschaft

Der Heilige Jakob ist Patron der Pilger und als ob die Heiligenfigur aus Sautens ihrem Vorbild folgen wollte, war sie lange Zeit auf Wanderschaft. Vor mehr als vier Jahrzehnten wurde der Heilige Jakob gestohlen. Schließlich tauchte die Heiligenfigur in Steyr auf. Karl Santer, vor dessen Heimathaus der Heilige Jakob als Brunnenfigur stand, reiste zur Gerichtsverhandlung, identifizieren die Figur und konnte sie mit nach Hause nehmen. Seit nunmehr 40 Jahren geistert die Idee in Sautens eine Kopie der unter Denkmalschutz stehenden Originalfigur, anzufertigen herum. Der verstorbene Karl Gritsch fertigte damals einen sogenannten Rohling an und Karl Santer besuchte einen Schnitzkurs in Elbigenalp. „Dann passierte lange Zeit nichts“, erinnert sich Karl Santer. Die Jahre kamen und gin-

Von 1517 - 1831 war das Gebäude der „Alten Senn“ die Pfarrkirche von Sautens. Nach mündlicher Überlieferung soll die Heiligenfigur St. Jakob für eben diese Kirche entstanden sein. Nach Auflassung und Profanierung des Gotteshauses im Jahre 1831 wurde das Gebäude an die Gemeinde Sautens verkauft und die Figur als Brunnenfigur am „Wegschoader-Brunnen“ aufgestellt. Doch dann wurde der Heilige Jakob gestohlen.

Gemeinsam die Herausforderungen meistern

Trotz angespannter finanzieller Lage geht Sautens mit Zuversicht weiter voran

Die finanzielle Lage in der Gemeinde Sautens ist, wie in vielen anderen Gemeinden, angespannt und wird es wohl auch bleiben. Dennoch konnten im letzten Jahr Initiativen und Projekte auf den Weg gebracht und abgeschlossen werden. Der neuen Mehrzwecksaal im Gemeindehaus wurde eröffnet, die Zufahrt zur Deponie konnte verbessert werden und die Arbeiten am Glasfasernetz sind so gut wie abgeschlossen. Nun gilt es gemeinsam die Herausforderungen 2025 zu meistern.

„Halbzeit“ heißt es in den Tiroler Gemeindestuben. Seit den letzten Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2022 lenkt Bernhard Gritsch die Geschicke in Sautens. Einer Gemeinde, die seit Jahren mit finanziellen Engpässen zu kämpfen hat. „Wir müssen entweder Sparmaßnahmen treffen oder Geld einnehmen,“ bringt es der Bürgermeister auf den Punkt. Ein

schwieriges Unterfangen. Gritsch setzt in der Gemeindestube auf Zusammenarbeit aller und auf ein offenes Landesohr.

Unendliche Geschichte

Seit über 15 Jahren gibt es ein Tauziehen rund um des Thema „Golfplatz in Sautens“. Nachdem eine Bürgerbefragung sich gegen den Abriss des Schwimmbades aussprach und das Denkmalamt dasselbe unter Schutz stellte, musste das Projekt umgeplant werden. Hieß es vorerst die Pläne seien gescheitert, soll nun doch die UVP eingereicht werden. Befürworter erhoffen sich einen touristischen Schub. Gegner sehen dagegen zu viele Flächen belegt und keinen finanziellen Nutzen für das Gemeindebudget. Für Bgm. Bernhard Gritsch ist die Errichtung des Golfplatzes nicht der Weisheit letzter Schluss und er sieht im Golfplatz auch keine adäquate Einnahmequelle für die Gemeinde. Für ihn ist der Erhalt des



Bürgermeister Bernhard Gritsch setzt auf ein Miteinander: Foto: Hirsch

Schwimmbades die vordringliche Aufgabe der Gemeinde: „Der Erhalt des Schwimmbades, insbesondere im Zusammenhang mit dem Golfprojekt, gestaltet sich schwierig. Hier müssen Möglichkeiten gefunden werden, um das Schwimmbad weiterhin finanzierbar zu halten.“ Obwohl im letzten Sommer knapp 13.000 Besucher aus Nah und Fern eine steigende Besuchertendenz zeigt, musste die Gemeinde wieder einen Abgang von € 117.000 verzeichnen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Gritsch einen Campingplatz einem Golfplatz vorziehen würde.

Ausblick 2025

Die Planungen für den neuen Hochbehälter im Bereich „Gaistal“ wurden im letzten Jahr abgeschlossen. Der derzeitige Hochbehälter versorgt das gesamte Ortsgebiet und kann die Versorgung auf Dauer nicht mehr gewährleisten. Der neue Hochbehälter im Gaistal soll künftig als Gegenbehälter zum bestehenden Hochbe-

hälter fungieren und somit das Speichervolumen der Wasserversorgungsanlage erhöhen. Im Zuge dieses Projekts wird auch die Wasserversorgung am „Schwarzboden“ neu geplant und projektiert. Ein Mammutprojekt oder wie es Bgm. Bernhard Gritsch bezeichnet „ein Generationenbauwerk“. Noch in diesem Jahr wird mit den Ausschreibungen begonnen. Eine erste Kostenschätzung beläuft sich auf 1,7 Millionen Euro. Ein Betrag, der natürlich nicht allein von der Gemeinde Sautens zu stemmen ist. „Die Finanzierung über das Land muss erst geklärt werden, aber Wasser ist eine Grundversorgung und daher sehe ich die Verhandlungen positiv,“ so der Bürgermeister. Ein ehestmöglicher Bau wäre für 2026 vorgesehen.

Sanierung Kirchturm

Die Sautner Pfarrkirche Mariä Heimsuchung gilt als einer der bedeutendsten Sakralbauten des Klassizismus in Tirol und steht unter Denkmalschutz. Nach der letzten Außensanierung im Jahr 1999 wird heuer eine Sanierung des Kirchturms vorgenommen. Eine Bestandsaufnahme im Herbst 2023 hat ergeben, dass die Fassade auf der Wetterseite insbesondere unterhalb der Gesimse in einem äußerst schlechten Zustand ist. Aufgrund von laufenden Wassereintritten hinter den Anschlussblechen kam es zu größeren Abplatzungen von Putz und Farbe. Da Gefahr im Verzug bestand wurden durch einen Spezialisten umgehend sämtliche losen Putzteile entfernt. Auch beim Schindeldach muss unbedingt ein rascher Austausch alter beschädigter Schindeln mit anschließendem Neuanstrich erfolgen. (riki)

wieder zuhause schoader-Brunnen“ in Sautens

gen und der Rohling blieb Rohling und der Brunnen an der „Wegschoade“ ohne Figur.

Es wurde geschnitzt

Vor einem Jahr schließlich brachte der Sautner Schnitzer Arnold Jäger „den Stein ins Rollen“. Karl Santer: „Gemeinsam konnten wir das Projekt anschließen.“ In der Werkstatt von Arnold Jäger wurde geschliffen, grundiert und gemalt und, so sagen es glaubwürdige Quellen, auch das eine oder andere Bier getrunken. Mit viel Zuversicht und dem Willen aus dem Rohling ein originalgetreues Abbild der geschützten Figur zu schnitzen, gelang es den beiden Schnitzern dem „Wegschoader-Brunnen“ wieder einen Jakobus zu geben. Die lange Wanderschaft der Heiligenfigur wurde von Maria Santer in Gedichtform humorvoll nachgezeichnet. Dort heißt es: „So lieber Jakob jetzt bist da in uns’rer



Seit dem letzten Jahr ziert der Heilige Jakob wieder den „Wegschoader-Brunnen“ in Sautens. Foto: Hirsch

Mitte wir alle haben nur die eine Bitte: Hau nicht wieder ab wie vor vierzig Jahr, wir brauchen dich, das ist ganz klar.“ (riki)

Edelbrände aus Sautens überzeugen



Helmut und Gabriele Mair aus Sautens wurden bei der diesjährigen „Destillata“ mit dem Titel „Newcomer des Jahres 2025“ ausgezeichnet. Nach dem Landessieg bei der Tiroler Schnapsprämierung 2024 und dem Sortensieg in der Kategorie Vogelbeere ist dies ein weiterer Beweis für die Qualität der Sautner Edelbrände. Über 500 eingereichte Proben von 73 Betrieben wurden bei der diesjährigen Destillata von einer fachkundigen Jury bewertet.

„Wasserräder faszinierten mich schon als Kind“

Mit 88 Jahren gilt Emil Köll aus Roppen immer noch als Meister des Mühlenbaues



Die Mühlenbauer Emil Köll und Ferdinand Plattner sind Meister ihres Faches, zu hoffen bleibt, dass dieses hochkomplexe Handwerk auch in Zukunft erhalten bleibt.



Nein, hier handelt es sich nicht um die Kulisse für einen Heimatfilm, sondern um einen Blick auf das Gesamtensemble rund um die Mühle in Piburg. Fotos: Bundschuh

Die Mitglieder des Piburger Brunnenvereins unter Obmann und Tischlermeister Ferdinand Plattner hatten sich zur Neuerichtung einer Mühle nahe dem See entschlossen. Nachdem die Piburger die Mühlsteine und einige Eisenteile der alten Piburger Mühle nach Erinnerung der Dorfältesten aufgefunden und aus der Erde gegraben hatten, wollten sie ans Werk gehen und da hatte Ferdinand Plattner das Glück, den Roppener Emil Köll kennenzulernen.

Während wir an diesem strahlenden Frühlingstag von Piburg hinunter zum See spazieren, geraten die passionierten Mühlenbauer Emil Köll und Ferdinand Plattner sogleich ins Fachsimpeln, wobei der Laie vom Fachgespräch eigentlich nur „Bahnhof“ versteht. Auch deshalb, weil das Ensemble, das jetzt ins Bild rückt, die volle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Am Bach, linker Hand vom Weg steht sie, die neue, getreu nach historischem Vorbild errichtete und jederzeit einsatzbereite Mühle samt dem ebenfalls voll funktionstüchtigen direkt angeschlossenen Brotbackofen unter seiner rustikalen Überdachung. Trotz Sonnenschein ist es recht frisch, wir setzen uns in die Mühlstube. Das Licht der Welt erblickte Emil im sonnigen Obstbaudorf Roppen. Er erzählt von Anfang an. „Mein Vater war ein Roppener, die

Mutter hat er aus'm Pitztal g'holt, ja de haben gheiratet und wir waren fünf Kinder, vier Buben und a Madl. Schul' bin ich in Roppen gegangen. Nach Imst in die Hauptschule wollte ich nicht. Nein, das brauch' i nit, ich werde Tischler hab' ich g'sagt wenn die Andern mi gfragt hab'n.“ Da gab es für den Emil kein langes Hin und Her, entscheidungsfreudig war er offenbar schon in der Jugend. Also Lehre in Roppen. Zuhause half er am kleinen Bauernhof mit vier Kühen und dem damals im Oberland üblichen weiteren „klassischen Getier“ fleißig mit und Emil erinnert sich an seinen Vater: „Ja und das Obst war schon immer ein Thema für mein Vater. Wo a Fleckl übrig war is a Obstbaum eini kommen.“ Um in der Bauerschaft mithelfen zu können bestand sein Vater auf einer Lehrstelle in Roppen, die erst frei wurde als Emil 18 war. Er selbst hätte schon gerne in Imst gelernt, obwohl: „Die Bauerschaft habe ich gerne gemacht nur das Geld hat halt gefehlt, wenn die Kollegen ins Kino gefahren sind.“ Es folgte die Berufsschule in Stams samt abschließender Gesellenprüfung. Sein Berufsleben verbrachte Emil Köll bis zur Pension als Tischler in Imsterberg.

Wasserrad als Spielzeug

„Das Wasserrad hat mich von Kind auf interessiert, das Elternhaus war am Bach und da bastelte ich halt so a kloans Schaufradl an

am grabenen Wasserrillele. Des war etwas Umgehats, des hat mir halt gfalln.“ Es war also die Bewegung, die Umsetzung von Fließkräften mit all ihren Möglichkeiten, die Welt der Mechanik, die den Buben faszinierte. Die Zeit verging und aus gesundheitlichen Gründen kam die Frühpension. Mit dem Mehr an frei verfügbarer Zeit samt seiner Begabung und jahrzehntelanger Erfahrung im professionellen Umgang mit Holz und der Fertigung von Holzkonstruktionen entwickelte sich Emils Interesse weiter vom Wasserrad hin zur Mühle. Und Emil weiter: „Dann kamen die Obergurgler, wie die auf mich gekommen sind ist mir ein Rätsel, vielleicht weil sie mich halt als Tischler gekannt haben, da drinnen haben wir viel Arbeit gehabt und haben gesagt du musst uns das Mühlrad reparieren. Es war die erste Mühle die ich instandgesetzt habe, das war 1990.“ Dann ging es weiter mit Jerzens und Sölden. Seine für den Mühlenbau „goldenen Hände“ und sein Verständnis für Mechanik fanden Beachtung im ganzen Bezirk und bald darüber hinaus.

Liebe zum Mühlenbau

Ferdinand Plattner, der „Müller“ von Piburg, führt aus: „Jetzt hatten wir zwar die Mühlsteine der längst verfallenen Mühle gefunden, aber ich hatte auch als Tischlermeister kaum Ahnung vom Mühlenbau. Da bin ich zum Emil

und hab ihn gefragt ob er uns unterstützen würde. Er half uns bei der Planung und stand mit Rat und Tat beim Bau zur Seite, wir wurden Freunde. Zusammen mit Emil Köll, ortsansässigen Handwerkern und den Mitgliedern des Brunnenvereins, ist es uns gelungen, dass der Seebach nun wieder ein neues Mühlrad antreibt.“

Es klappert die Mühle

Eine Mühle ist ein komplexes in sich kompliziert aufgebautes Gewerk. Wer die Möglichkeit wahrnehmen kann eine Wassermühle in Funktion zu erleben, der wird ein Klappern, das sogar das Plätschern des Mühlbaches übertönt, feststellen. Aber was klappert da eigentlich, so wie es im Lied von Schulmeister Ernst Anschütz, verfasst 1824 und 1830 in einem Schulgesangsbuch veröffentlicht, heißt? Also das Mahlgut gelangt von dem „Gosse“ genannten Fülltrichter auf den Mühlstein und dann das Mehl durch den Fallschacht in den Beutelkasten. Um den gesamten Ablauf in Fluss zu halten bedarf es eines Rüttelleffektes. Dieser entsteht durch das Beutlmandl, eine hölzerne etwa 30 Zentimeter hohe Säule. Der recht laute Anschlag des Beutlmandls hat also den Liedtext mitbestimmt. Je schneller sich das Mühlrad dreht, desto schneller wird über das Getriebe gerüttelt. Also deshalb: Klippklapp, klippklapp, klippklapp... (pb)

60 JAHRE

Elektrotechnik Matey

**Erfolgreicher Familienbetrieb
aus Ötztal-Bahnhof mit
Verlässlichkeit und Fachwissen**

Zur Erzeugung von Strom braucht es Energie und Kraft, ebenso bei der Leitung eines Betriebes. Bei Elektrotechnik Matey aus Ötztal-Bahnhof zeigte sich das bereits zur Zeit der Firmengründung 1965. Zu den beiden Komponenten Energie und Kraft gesellten sich noch Einsatzfreude und hohes technisches Know-how. Das hat sich bis heute nicht geändert und so feiern Robert und Jana Matey mit Familie den 60er stolz im Kreis ihrer 22 Mitarbeiter, von denen etliche Monteure bereits seit ihrer Lehrzeit bei der Firma beschäftigt sind. Zusätzlich begehen heuer drei Mitarbeiter ihr 30-jähriges Firmenjubiläum.

DANK AN KUNDEN UND MITARBEITER

Robert Matey: „Im Mittelpunkt unserer 60er-Feier steht ein großes Dankeschön an unsere Kunden, die uns immer wieder das Vertrauen schenken, an unsere verlässlichen Lieferanten und vor allem auch an unsere Mitarbeiter, von den Fachkräften bis zu den Lehrlingen, ohne deren Einsatz und Kompetenz wir nicht auf so viele erfolgreiche Jahre zurückblicken könnten!“

HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT

Mit Einsatz, Kompetenz und Zuverlässigkeit erarbeiteten sich bereits Firmengründer Willi Matey und seine Frau Gerda Vertrauen und Ansehen. Für die Beiden war es anfangs nicht leicht, geschäftlich Fuß zu fassen, doch mit ihrem Fleiß konnten sie schon bald auf ihre Stammkundschaft zählen und die Firma begann zu wachsen. Eine gute Basis für den Familienbetrieb, den 2001 Sohn Robert Matey übernahm, unter-

H. GAUTZSCH
Innsbruck

SCHRACK
TECHNIK

ROWA-MOSER
40



impuls

ELEKTROTECHNIK ROBERT **Matey** e.U.

6430 Ötztal-Bahnhof Ambergstraße 1
05266/88217 - info@matey.at
www.matey.at

PARTNER
KNX **Installationen - Reparaturen**
Beleuchtungen - Elektroplanung



Foto: Edelweiß digital

Jana und Robert Matey mit ihrem Team – drei Mitarbeiter waren bei diesem Foto-termin leider nicht im Betrieb – feiern heuer das 60-jährige Firmenjubiläum.

stützt von seiner Frau Jana und seiner Schwester Alexandra. Wie es sich für einen Familienbetrieb gehört, sind auch Neffe und Elektromeister Gregor sowie Sohn Daniel bereits ins Unternehmen eingebunden.

STARKER INNOVATIONSGEIST

Die Angebotspalette des renommierten Fachbetriebs ist breit: Elektroinstallationen, Beleuchtungen, Photovoltaik- und Brandmeldeanlagen, Notbeleuchtung, Blitzschutz, Elektroheizungen für Eigenheime, Wohnbauten, Gasthäuser, Hotels, Firmen und öffentliche Gebäude. Um mit den Entwicklungen in der Elektrotechnik Schritt zu halten, braucht es unermüdlichen Innovationsgeist. Dieser ist beim gesamten Matey-Team ausreichend vorhanden und garantiert noch viele weitere erfolgreiche Jahre.

SIBLIK
SmartHome
Perfekte Beratung? Geht doch!



LST
laborstrauss.com

Alles Holz: Der zukunftssträchtige Baustoff

Dank seiner positiven Klimabilanz liegt der Holzbau im Trend

Der Ausstellungsbereich „Holz ist genial“ hat seit Jahren einen festen Stammpplatz auf der Tiroler Hausbau & Energie Messe Innsbruck. Welche Bedeutung dem Material Holz für den Neubau, den Ausbau bis hin zur Innenausstattung zukommt und welche Anwendungsbereiche Holz als Rohstoff, Baustoff und Werkstoff im Holzbau findet, wissen die ausstellenden Unternehmen auf der Messe und die Koordinatoren und Experten von proHolz Tirol.

Holz ist aufgrund seiner vielfältigen positiven Eigenschaften für viele Bauvorhaben sehr gut geeignet – davon sind auch die Fachleute von proHolz Tirol überzeugt. Welche Merkmale das genau sind, konnte man auf der Tiroler Hausbau- und Energiemesse in Innsbruck hautnah erleben. Im Ausstellungsbereich „Holz ist genial“



Der moderne Holzbau präsentierte sich auf der Tiroler Hausbau- und Energiemesse in Innsbruck
Foto: Congress und Messe Innsbruck

stellten rund 20 Tiroler Holzbauunternehmen ihre Produktneuheiten vor und lieferten fachkundige

Beratung. Zudem präsentierten Holzfachschulen und Studierende der Universität Innsbruck Modelle und Prototypen und nahmen dabei die bauphysikalischen Eigenschaften von Holz bei spannenden Materialtests unter die Lupe. Ergänzt wurde das Programm durch informative Fachvorträge.

In Österreich macht der Holzbau bereits ein Viertel des gesamten Bauvolumens aus, berichtet proHolz. In Zeiten eines wachsenden Bewusstseins für Klimathemen, spricht unter anderem auch die Energiebilanz von Holz für seine Verwendung als Baustoff, erklärt Rüdiger Lex, der Geschäftsführer von proHolz Tirol: „Bislang haben wir vielfach nur den Energiebedarf eines Hauses nach der Fertigstellung betrachtet. Im Sinne der Energieautonomie und des Klimaschutzes müssen wir uns die Energiebilanz unserer Gebäude aber gesamthaft – also auch vor und während der Bauphase – anschauen. Und hier ist der Holzbau unschlagbar.“

Natürlicher CO2-Speicher

Dabei geht es unter anderem um die Speicherkapazität von Kohlenstoff. Während seines Wachstums filtert der Baum CO2 aus der Atmosphäre und speichert es. So

kann laut proHolz Tirol ein Kubikmeter verbautes Holz langfristig bis zu eine Tonne CO2 binden. Auch im Zuge des Transports und der Verarbeitung fielen vergleichsweise wenig Energieaufwand und Emissionen an: proHolz setze auf Regionalität in der Beschaffung und auf Biomasse aus Sägereistholz für den energieaufwendigsten Arbeitsschritt, die Trocknung des Holzes.

Der Außerferner Manfred Saurer, Vorstandsvorsitzender von proHolz Tirol, ist sicher, dass der Holzbau auch aufgrund seiner Kompatibilität mit den Klimazielen der EU weiterhin an Beliebtheit gewinnen wird: „Nicht zuletzt auf Grund des ‚European Green Deal‘ ist der vermehrte Einsatz von Holz im Bauwesen nicht mehr aufzuhalten. Wenn der nachwachsende und CO2-speichernde Rohstoff Holz vermehrt eingesetzt wird, wird ein entscheidender Beitrag zur Lösung der Klimaproblematik geleistet.“

Sehr vielseitig

Die Holzbauweise findet nicht nur bei Neubauten Anwendung, sondern wird zudem für Aufstockungen immer beliebter, wie Simon Kathrein, Innungsmeister der Landesinnung Holzbau, berichtet: „Wir Holzbaumeister sind nicht nur die Experten für das Errichten neuer Gebäude in Holzbauweise, sondern sind auch spezialisiert auf energetische Sanierungen von älteren Gebäuden, besonders auch im Zusammenhang mit Aufstockungen und Anbauten.“ Dabei geht es nicht nur um das klassische Holzhaus, sondern Holz kann für alle erdenklichen Bauwerke in Verwendung kommen, ergänzt Manfred Saurer: „Wie die Entwicklungen in den letzten Jahren zeigen, ist Holz nicht nur ein Baustoff für kleinere Bauwerke wie Einfamilienhäuser, sondern auch das Material für Hallentragwerke bis hin zu Hochhäusern im städtischen Bereich.“ Künftig sollen also auch Bauwerke von U-Bahn-Stationen bis Fußballstadien vermehrt aus Holz gebaut werden, wenn es nach der Interessenvertretung geht.

**NEU
mit
SCHAU-
GARTEN!**



TEAKHOLZ

**GARTEN
MÖBEL**

gediegenes Outdoorambiente

JUBILÄUM

25

JAHRE

1998 2023

TEAK HOUSE

Samerweg 3 · 6067 Absam
Tel. 05223 42002

www.teakhouse.at

Ihr Massivbauer vor Ort

- ✓ **Energetisch sicher:** Wärmepumpe und Fußbodenheizung
- ✓ **Massiv gebaut:** massives Mauerwerk, massive Decke
- ✓ **Sicher gebaut:** garantierte Fixpreisgarantie, Bauzeitgarantie, Baufertigstellungsbürgschaft, unabhängiger Baugutachter

Aus der Region!



Bleichenweg 15 d | 6020 Innsbruck | Tel.: +43(0) 512 29 69 20 | office@bks-massivhaus.at

Österreicher:innen träumen weiter vom Eigenheim

Für zwei Drittel der Österreicher:innen ist das eigene Haus nach wie vor ein Wunschtraum – das belegt eine Umfrage des market Institut im Auftrag von Wienerberger Österreich. Während Ziegel auf Ziegel mit 61 % die beliebteste Bauweise bleibt, steigt die Tendenz zum Bauen und Sanieren lassen. Steigende Energiepreise und Teuerung erschweren die Lage der Häuslbauer:innen jedoch zunehmend. Vier von zehn Österreicher:innen entscheiden sich für einen selbstgeplanten Neubau, ein Viertel für ein fertig geplantes Haus und 37 % für den Kauf eines bestehenden Hauses, um

es in weiterer Folge renovieren bzw. sanieren zu lassen. Allerdings: Das Traumhaus der Österreicher:innen wird kleiner: 36 % gaben an, dass sie aufgrund der gestiegenen, unsicheren Preise noch einmal umgeplant haben und das Haus dadurch kleiner und kompakter ist/wird. Wenn es um die Realisierung des Eigenheims geht, lassen die Österreicher:innen zunehmend Profis ans Werk. Vier von zehn Befragten hatten beim Aufstellen des Rohbaus teilweise Unterstützung von Baumeistern und haben den Innenausbau in Eigenregie übernommen, 22 % hatten aus-

schließlich Baumeister am Werk oder haben das Haus schlüsselfertig übernommen. Die letzten Jahre sind an den Häuslbauer:innen und Hauskäufer:innen nicht spurlos vorbeigegangen: 70 % der Österreicher:innen geben an, dass sie die hohen Energiepreise belasten, wenn sie an den Hausbau/Hauskauf denken. 66 % sehen ihre aktuelle Situation durch die gestiegenen Preise und die geringe Verfügbarkeit der Materialien, die folglich zu einer Verzögerung des Hausbaus/Hauskaufs geführt haben, erschwert. 75 % jener, die ihren Hauskauf/Hausbau bereits

abgeschlossen haben, sind froh darüber, da sie aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen nicht mehr kaufen/bauen würden. Ein eigener Garten samt Gestaltungsmöglichkeit gilt für 68 % der Österreicher:innen als Must-have bei der Ausstattung. Vor allem bei den Jungen bis 34-Jährigen ist der Wunsch nach einem eigenen Swimmingpool und Smarthome gestiegen. Die Studie zeigt auch, dass Nachhaltigkeitsmaßnahmen, wie die eigene Energiegewinnung, eine zunehmende Rolle beim Hausbau spielen. 46 % der Österreicher:innen geben an, dass sie von Anfang an eine Photovoltaik-Anlage für ihr Haus eingeplant haben.

SCHAFFERERnatürlichMassivHolzhaus

SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHäuser bieten ein nahezu perfektes Wohnklima und sind eine Oase der Ruhe und Entspannung. Besuchen Sie uns im SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus im Musterhauspark in Innsbruck (Ausfahrt DEZ) und erleben Sie Wohngefühl NEU! ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-17 UHR / SA nach Terminvereinbarung

Fotos: Forma Photography/Schafferer Holzbau GmbH

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Wichtig!
NETZWERK
PASSIVHAUS
www.passivhaus.at

htt15
holzbau team tirol

A-6145 Navis . Außerweg 61b . T +43/(0)5273/6434 . info@schafferer.at
Schafferer Musterhaus: A-6020 Innsbruck . Musterhauspark beim DEZ

www.schafferer.at

Der Fußballklub SC Imst startet mit viel frischem Wind und neuer Energie in die Frühjahrssaison



Mit zwei Kampfmannschaften, einem Damenteam und zwölf Nachwuchstruppen zählt der SC Imst zu den größten Fußballvereinen Tirols. Nicht nur die Zahl der Aktiven sondern auch die aktuellen Leistungen der Kicker können sich mehr als nur sehen lassen. Als Tabellenführer der Regionalliga West sind die Imster derzeit die zweitstärkste Elf im Lande, die Juniors peilen den Aufstieg in die Landesliga West an. Die Vorstandsriege um Obmann Manuel Westreicher und Klubmanager Martin Schneebauer legt dabei laufend mit neuem Personal und potenten Sponsoren die Basis für diesen Erfolg.

1 Bei einer Pressekonferenz in der „sportclinic medalp“ präsentierten Klubmanager **Martin Schneebauer**, Cheftrainer **Jens Scheuer**, Ob-

mann **Manuel Westreicher** und Vereinskassier **Frank Raich** noch vor dem Auftakt der Frühjahrssaison mehrere Neuigkeiten. Der Traditionsklub ist sportlich wie wirtschaftlich sehr gut aufgestellt. Selbst der Aufstieg in die zweite österreichische Bundesliga ist ein durchaus realistisches Ziel.

2 Top-Talente wie der Mittelfeldspieler **Luis Marberger** aus Umhausen oder Tormann **Christian Steinlechner** sind nicht nur sportliche Aushängeschilder, sondern auch attraktive Werbeträger für die Wirtschaft. Ihre Dressen zieren die Logos von Firmen wie medalp, Pfeifer, Sparkasse, Uniqa, Velly oder neuerdings auch die des Haarmittelherstellers Sensicell.

3 **Toni Chiarello**, Gründer der Fri-

seurkette Velly mit zirka 500 Filialen in Deutschland, Italien, Holland und Österreich ist seit Jahren einer der Hauptsponsoren des Oberländer Paradeklubs. Auch die Chefs der medalp, Mag. **Brigitte Trenker** und Dr. **Alois Schranz**, unterstützen die Kicker sowohl finanziell als auch medizinisch.

4 Die zweite Kampfmannschaft des SC Imst geht mit einem neuen Trainerteam in die Frühjahrsrunde. **Thomas Neururer**, **Norbert Raich** und **Marco Scholz** wollen als derzeitiger Tabellenführer der Gebietsliga den Aufstieg in die Landesliga West schaffen.

5 **Max Pall**, Leiter der Rehaabteilung der medalp, unterstützt die Kicker seit Jahren im Bereich der Physiotherapie. Auch die neue

Vorstandsassistentin **Daniela Nöbauer** ist ein Fan der Imster Fußballer.

6 Für medalp-Vorständin **Brigitte Trenker** ist der Damenfußball ein echtes Herzensprojekt. Gemeinsam mit Flügelflitzerin **Christine Bock** aus Fließ und der Pitztaler Teamkapitänin **Anika Vossen** soll es künftig am grünen Rasen im Oberland noch mehr Frauenpower geben.

7 Der beim SC Imst als Sportdirektor agierende **Michael Schober** hat im Moment gut lachen. Als Chef von insgesamt 15 Teams leitet er ein tirolweit beispielgebendes Sportprojekt. Die Bühne für junge fitte Leute ist längst auch eine bei der Wirtschaft beliebte Werbeplattform.

Strompreis in Tirol bleibt stabil

Während in Österreich und Europa die Preise wieder in den Himmel schießen, bleibt TIWAG mit dem günstigsten Stromtarif aller Landesenergieversorger ein verlässlicher Partner für die Tiroler Haushalte und Betriebe.

Die zum Teil dramatischen Preissprünge bei Energie, Lebensmitteln und Co. als Folge der Ukraine-Krise sind noch in lebhafter Erinnerung und waren auch in Tirol deutlich spürbar. Tirols Landesenergieversorger TIWAG hat daraufhin seine Beschaffungsstrategie umgestellt und kann seit 01. Jänner 2025 wieder den günstigsten Tarif aller Landesenergieversorger anbieten.

Davon profitieren über 200.000 Haushalte und Gewerbebetriebe. Laut Tarifkalkulator der E-Control ist der TIWAG-Arbeitspreis im Durchschnitt sogar um rund 32% günstiger als bei anderen großen Energieversorgern in Österreich, einschließlich Verbund.

Auch bei den Netzgebühren hat Tirol klar die Nase vorne: Während im Osten Österreichs die Tarife um bis zu 30 Prozent angehoben worden sind, liegen die Mehrkosten in Tirol bei 21 Euro netto bzw. 25 Euro brutto im Jahr. Diese Einnahmen fließen 1:1 in den Ausbau der Energiewende in Tirol. Mit den aktuellen TIWAG-Tarifen werden auch die staatlichen Mehrkosten durch Steuern und



Der Arbeitspreis der TIWAG liegt rund 1/3 unterhalb der durchschnittlichen Kosten in Österreich am Beispiel Strompreis brutto inkl. 20 % USt bei 3.500 kWh Jahresverbrauch.

Quelle: Tarifkalkulator E-Control und Websites der EVU, Stand 01.03.2025

Abgaben teilweise ausgeglichen. Günstige Preise sind aber nur ein Teil der Gleichung: TIWAG steht

für eine sichere und verlässliche Versorgung – und das rund um die Uhr.

ANZEIGE

Zwei Öztaler Bauprofis ziehen an einem Strang

Günter Schöpf und Thomas Auer von „bau quadrat“ kümmern sich um Bauprojekte aller Art

Die Quadratur des Kreises ist bei Bauprojekten durchaus manchmal gefragt. Zum Glück gibt es Vollprofis, die auch knifflige Bauprojekte in den Griff bekommen: Ing. Günter Schöpf und sein Kompagnon Baumeister Ing. Thomas Auer vom Öztaler „bau quadrat“. Die beiden umtriebigen Experten zeichnet nicht nur eine über 30-jährige Erfahrung im Baubereich aus, sondern auch die optimale Koordination aller Baubereiche: Sie betreiben zwar separate Büros in Gries und Umhausen, arbeiten aber unter dem Logo „bau quadrat“ Hand in Hand, um große und kleinere Bauprojekte termingetreu, reibungslos und kostensparend abzuwickeln.



Ing. Günter Schöpf und Bmstr. Ing. Thomas Auer bekommen jedes Bauprojekt in den Griff.

Ios bauen uns so reichen die Referenzen vom Öztaler „bau quadrat“ von renommierten Hotels über öffentliche Wohnanlagen und Privathäuser bis zu thermischen Wohnhaussanierungen. Die Beiden an ihrer Seite zu haben bringt für Bauherren und Bauherrinnen jedenfalls enorm viele Vorteile. Ganz besonders schätzen es die Kun-

bau quadrat

Ihre Partner in Sachen

Konzeption und Planung am Bau!

**Ingenieur
Günter Schöpf**

**Baumeister
Ing. Thomas Auer**

Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige

Ing. Günter Schöpf Gries 43 6444 Längenfeld Tel: +43 664 8839 8537 E-Mail: office@gsbau.at www.bauquadrat.co.at	Bmstr. Ing. Thomas Auer Roßlachgasse 10 6441 Umhausen Tel. +43 664 5106924 office@auerplan.at www.bauquadrat.co.at
--	---

WEITREICHENDE KOMPETENZEN

Ihre Leistungspalette umfasst sämtliche Baubelange und beginnt lange, bevor noch der Aushub getätigt und der erste Ziegel gesetzt ist: Kompetente Beratung der Kundinnen und Kunden, Erstellung von Plänen, Berechnungen und Studien, Überprüfungen und Messungen, Überwachung und Abnahme von Projekten und die Prüfung der projektgemäßen Ausführung sowie die Erstellung von Gutachten auf einschlägigen Fachgebieten. Dabei übernehmen die beiden Büros auch Behörden- und Amtswege und kümmern sich um die Ausschreibung und Koordination der unterschiedlichen am Bau beteiligten Firmen.

ENTLASTUNG DER AUFTRAGGEBER

Unterstützt von derart geballter Kompetenz lässt es sich weitgehend sorg-

den, dass sie sich bei ihrem Bauprojekt auf einen Ansprechpartner konzentrieren können. Die verlässliche Zusammenarbeit ihrer beiden Büros

freut auch Günter Schöpf und Thomas Auer: „Unsere Aufgabengebiete verzahnen sich optimal, das heißt, wir können aufeinander bauen!“

Ein paar Projektbeispiele:



evoNET GmbH

INTERNET & COMPUTER SOLUTIONS

Internet | Netzwerke | Hardware | Hotspot & Wireless Lösungen

info@evonet.at
www.evonet.at

KYOCERA
Document Solutions
Support Center

* KOMPETENT
* ZUVERLÄSSIG
* ERREICHBAR

Büroservice

Riha GMBH

Ihr Büromaschinenpartner!

> print > copy > scan > fax > plot

www.buero-riha.at Imst - 05412 / 65 286

SK SCHWEISGUT & KNERINGER
Wirtschafts- und Steuerberatungs-GmbH & CoKG

Malser Straße 37/2 • 6500 Landeck
Tel. +43 (0) 5442 / 63839
Fax: +43 (0) 5442 / 63839-5
E-Mail: office@wssk.at

www.schweisgut-kneringer.at

KAPFERER KAPFERER

www.kapfererundkapferer.at

DIDLDUM DIDLDEI, HEUTE HABEN WIR FREI

Kostenloses AK Kindertheater mit „Herbert & Mimi“ ab April

Didldum didldei, heute haben wir frei“: So lautet der Titel des neuen Programms von Herbert & Mimi. Die AK Tirol lädt zum AK Kindertheater in allen Tiroler Bezirken ein.

Darum geht's:

Herbert und Mimi wollen endlich einmal einen Tag lang faul sein. Oder noch besser: einen ganzen Tag lang Sonntag spielen. Denn am Sonntag dürfen sich auch Clowns von der anstrengenden Woche ausruhen. Also entweder gar nichts tun oder einfach nur genau das, wozu man Lust hat. Mimi weiß ganz genau, wie ihr perfekter

Sonntag aussieht: Schönheitspflege, Zeitung lesen und ganz viel träumen. Herbert hingegen will endlich einmal das tun, wofür er sonst nie Zeit hat! So kommt eines zum anderen, und der

freie Tag wird zu einer abenteuerlichen Reise mit eigenartigen Wäscheteilen, einem Riesenei und Fluggemüse. Na bravo!

Gleich online anmelden!

Wer sich das Kindertheater „Herbert & Mimi“ nicht entgehen lassen will, reserviert am besten gleich online via QR-Code die Plätze!

Die Vorstellungen beginnen um 14.30 Uhr, Saaleinlass ist ab 14 Uhr. Es besteht freie Platzwahl.
Dauer: ca. 1 Stunde.

Der Eintritt ist frei. Das Programm ist für Kinder ab 3 Jahren geeignet. Im Anschluss spendiert die AK Tirol für die Kinder und ihre Begleitung - Mütter, Väter, Omas und Opas - Getränke und eine kleine Jause.

TERMINE

AUSGEBUCHT! Zirl: Mi. 23. April, B4

Landeck: Do. 24. April, Stadtsaal

Breitenwang: Fr. 25. April, Tauernsaal

Mils bei Imst: Mi. 7. Mai, Alpenrast Tyrol

**Anmeldung
via QR-Code**



bei Rückfragen 0800/22 55 22 - 1282

